

r u n d — b — r — i — e — f —

Herausgegeben vom Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V. – Corrensstr. 12 – 72076 Tübingen – Telefon: 0 70 71 / 92 05 10

Essentials der Friedenspädagogik im Kontext von Entwicklungszusammenarbeit

„Education is fundamental to peace-building. Education for peace, human rights and democracy is inseparable from a style of teaching that imparts to the young, and the not so young, attitudes of dialogue and non-violence – in other words, the values of tolerance, openness to others and sharing.“

Mit diesen Worten weist Koichiro Matsuura, der Generaldirektor der UNESCO, zu Recht auf die große Bedeutung der Erziehung für die Etablierung von zivilen,

friedensfähigen Gesellschaften hin. Der Friedenspädagogik wird in diesem Prozess eine besondere Rolle zugeschrieben – für die Auseinandersetzung mit Gewaltpotentialen im innergesellschaftlichen Kontext genauso wie für die Eindämmung von Gewalt im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit.

Ebenso vielschichtig wie die Erwartungen ist die Verwendung des Begriffes: Unter „peace education“ werden theoretische Überlegungen genauso wie didaktische Modelle oder Handlungsansätze verstanden, die sich auf den Grundwert Frieden beziehen. Überschneidungen mit Modellen des globalen und interkulturellen Lernens, der Menschenrechts- oder auch der Demokratieerziehung sind gegeben. Im internationalen Kontext greifen Konzeptionen wie „disarmament and non-proliferation education“, „global education“ oder „tolerance learning“ auf zentrale Ansätze und Methoden von „peace education“ zurück, verstehen sich aber häufig als eigenständige Lern- und Bildungsprogramme.

*Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und
Freunde des Instituts,*

vier interessante Arbeitsschwerpunkte prägten das erste Viertel des Jahres 2004 und zeigen die Vielfalt der friedenspädagogischen Ansätze des Instituts:



- die Organisation und Durchführung der internationalen Fachtagung „Promote Peace Education“ im Februar 2004 im Auftrag und in Kooperation mit InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, S. 19);
- die Konzeption, Erstellung und Veröffentlichung der Aktionszeitung „Fair Play for Fair Life“ für den Kooperationspartner „Brot für die Welt“ (S. 21);
- die Verleihung des Hans-Götzelmann-Preises für Steitkultur (Jugendpreis der Berghof Stiftung für Konfliktforschung) am 8.5.2004 in Tübingen (S. 8);
- die Erarbeitung der Broschüre „Friedensgutachten 2004 – didaktisch“ in Kooperation mit den Herausgebern des Friedensgutachtens 2004 (S. 7).

Inhalt

Essentials der Friedenspädagogik	S. 1
Friedensgutachten 2004 – didaktisch	S. 7
Hans-Götzelmann-Preis	S. 8
Jahresbericht 2003	S. 11
Kurznachrichten	S. 18
Promote Peace Education	S. 19
WM-Schulen 2006	S. 21
Neuerscheinungen	S. 22

Impressum

Rundbrief Nr. 1 / 2004
Institut für Friedenspädagogik
Tübingen e.V.
Corrensstr. 12, 72076 Tübingen
Tel.: 07071/920510
Fax: 07071/9205111
© Institut für Friedenspädagogik
kontakt@friedenspaedagogik.de
www.friedenspaedagogik.de
www.global-lernen.de
Redaktion: Günther Gugel, Uli Jäger
Fotos: G. Gugel, S. Seehars
Druck: Deile, Tübingen

Besonders im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit gilt es, das Verhältnis von Friedenspädagogik zu den Konzeptionen einer „Basic Education“ zu klären. Grundbildung, verstanden als Qualitätsbildung, die Wertefragen, „democratic citizenship“ und „life skills“ verbindet ist notwendig aber nicht alleine hinreichend um sich schon (in jedem Fall) als friedensfördernd auszuwirken.

Viele friedenspädagogische Ansätze bauen auf Basic Education auf, daneben wurden erfolgreiche friedenspädagogische Ansätze entwickelt, die mit großem Methodenreichtum in Situationen wirksam sind, in denen keine volle Alphabetisierung / Beschulung möglich ist.

Sowohl die UNESCO (1994) als auch die Internationale Bildungsministerkonferenz (2001) haben für die Weiterentwicklung dieses Bereichs wichtige Rahmenaktionspläne verabschiedet

Dennoch besteht hier Bedarf an einer wissenschaftlich fundierten Auseinandersetzung, um Gemeinsamkeiten, Verknüpfungsmöglichkeiten und Differenzen noch klarer bestimmen zu können.

Worin besteht der unverwechselbare Charakter friedenspädagogischen Denkens und Handelns?

Eine einheitliche Definition für Friedens-

pädagogik gibt es nicht. Trotz unterschiedlicher Herausforderungen und Probleme, trotz verschiedener individueller und gesellschaftlicher Voraussetzungen und politisch-struktureller Rahmenbedingungen gibt es jedoch unzweifelhaft zentrale Gemeinsamkeiten. Hierzu gehört die Erkenntnis, dass Friedenspädagogik eine unverzichtbare Rolle beim konstruktiven Umgang mit Konflikten spielt und die Befähigung zur gewaltfreien Konfliktaustragung fördert. Dieses zentrale Anliegen realisiert sich in unterschiedlichsten Zusammenhängen und Situationen. Dabei steigt mit der Bedeutung und der Vielfalt friedenspädagogischer Handlungsansätze die Notwendigkeit für Transparenz und Offenlegung der jeweils zugrundeliegenden Prämissen und der konkreten Zielsetzungen. Dazu gehört das Verständnis von Konflikt und Gewalt, von Krieg und Frieden. Dieses sind Schlüsselbegriffe für die Friedenspädagogik und die Definition dieser Phänomene prägt das jeweilige Verständnis von Friedenspädagogik. So macht es beispielsweise einen fundamentalen Unterschied, ob Konflikte ausschließlich als destruktive Kräfte wahrgenommen werden oder auch als Chance für Veränderungen.

Das vorliegende Papier versteht sich als ein Diskussionspapier, das zentrale Elemente von Friedenspädagogik im Kontext von Entwicklungszusammenarbeit benennt, Defizite aufzeigt und auf notwendige Schritte aufmerksam macht.

Es handelt sich dabei nicht um die Formulierung einer abgeschlossenen Position, sondern um ein „Prozesspapier“, das durch gemeinsame Diskussion weiterentwickelt wird.

Ein erster Diskussionszusammenhang fand im Rahmen der Internationalen Fachtagung „Promote Peace Education around the World“ im Februar 2004 in Feldafing statt. Die dort formulierten Anmerkungen und Ergänzungen wurden in der vorliegenden Fassung berücksichtigt. Für Anregungen, Kommentare und Formulierungshilfen bedanken wir uns bei Christine Merkel, Stefanie Schell-Faucon, Nicola Pape, Ingrid Jung und Werner Wintersteiner.

So wichtig die Auseinandersetzung über unterschiedliche Konflikt- und Gewaltverständnisse auch ist, genauso notwendig erscheint in der Entwicklungszusammenarbeit (besonders in Post-Konflikt-Gebieten) die Verständigung über Gemeinsamkeiten, um nicht die Differenzen über Gebühr in den Vordergrund zu stellen, sondern sich als Teil einer Gemeinschaft (mit Rechten und Pflichten) erleben zu können. Dabei geht es nicht um eine vorschnelle „Beschwörung“ von Gemeinschaft, sondern um Integration im Sinne von „wir sind gleich, weil wir verschieden sind“.

1. Grundlagen der Friedenspädagogik

Friedenspädagogik gründet auf der Überzeugung, dass Konflikte nicht gewaltsam eskalieren müssen, dass Gewaltbereitschaft nicht angeboren und dass Krieg kein Naturereignis ist. Die sozialwissenschaftlichen Bezüge für diese Überzeugungen sind vielfach dokumentiert.

Friedenspädagogik als professionelles



Handlungskonzept verbindet die Stärkung von Konfliktlösungskompetenz mit der Auseinandersetzung mit den Schattenseiten des Menschseins, mit der Lust am Bösen und mit der Faszination von Gewalt.

Gerade deshalb ist der Verzicht auf Gewalt eine grundlegende Bedingung für eine gelingende Friedenspädagogik und eine Voraussetzung des gelingenden menschlichen Miteinanders. Obwohl weitgehend Einigkeit darüber besteht, dass Gewalt kein Mittel der Konfliktlösung sein darf, werden im individuellen, gesellschaftlichen und internationalen Bereich sehr unterschiedliche Maßstäbe angelegt, was die Duldung, Billigung oder Anwendung von Gewalt betrifft. Friedenspädagogik aber wendet sich gegen die Androhung und Anwendung von Gewalt auf allen Ebenen und setzt sich für umfassende Möglichkeiten ziviler Konfliktbearbeitung ein. Dies zieht eine zweite Grundprämisse nach sich: Wenn Gewalt nicht sein muss, so kann und soll der konstruktive Umgang mit Konflikten und damit die Fähigkeit zum Abbau von bzw. zum Verzicht auf Gewalt durch Lernarrangements vermittelbar sein. Dies ist der Kern von Friedenspädagogik.

2. Frieden als Prozess: Friedenspädagogik als Beitrag zur Entwicklung einer Kultur des Friedens

Friedenspädagogik orientiert sich an einem prozesshaften positiven Friedensbegriff, der sich durch abnehmende Gewalt und zunehmende Gerechtigkeit auszeichnet. Friedenspädagogik zielt deshalb auf die Entwicklung einer umfassenden Friedenskultur als Basis für ein zukunftsorientiertes Miteinander. Eine Friedenskultur fördert Werte, Einstellungen, Traditionen, Verhaltensweisen und Lebensformen, die sich auf die Achtung der Menschenrechte und die Prinzipien der Gewaltlosigkeit und der Toleranz gründen. Dies muss nicht nur in Erklärungen, sondern durch praktisches



persönliches, gesellschaftliches und politisches Handeln sichtbar werden. Die Reichweite derartiger universeller Werte, so der Generalsekretär der Vereinten Nationen Kofi Annan, entscheidet sich nicht ausschließlich daran, ob sie überall eingehalten oder angewandt werden. Ein Ethikkodex ist immer der Ausdruck für eine ideale Zukunftsvorstellung, an der Handlungen Orientierung finden und bewertet werden können.

Eine Kultur des Friedens ist auch eine Kultur des Hinschauens und Eingreifens. Hierzu bedarf es vielfältiger sozialer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Friedenspädagogik vermitteln will. Zivilcourage und nicht Anpassung muss honoriert und gefördert werden. Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus dürfen nicht hingenommen werden. Ohne soziale Gerechtigkeit, ohne Minderung von Not, Angst und Unfreiheit im lokalen, wie im globalen Bereich, kann kein Frieden erreicht werden. Friedenspädagogik befähigt, sich der eigenen (Lebens-)Situation bewusst zu werden und bietet Handlungsmöglichkeiten an, sich damit auseinander zu setzen und (gemeinsam mit anderen) Möglichkeiten positiven Veränderungen zu finden. Hierzu gehört auch die „Erziehung zur globalen Weltsicht“

und zur „Einen Welt“. Sie ist wichtig um nationalen Egoismen entgegenzutreten. In Ergänzung mit Ansätzen des „globalen Lernens“ ermöglicht Friedenspädagogik ganzheitliche Sichtweisen, Welt-offenheit und Zusammenarbeit als Gegengewicht zu ungezügelter Globalisierungsstrategien und deren destruktiven nationalen Auswirkungen.

Hierbei kann es in der Praxis durchaus zu Zielkonflikten zwischen (obrigkeitsstaatlichen) Vorstellungen vom angepassten und „loyalen“ Bürger und pädagogischen Bemühungen kommen, die auf eine Befähigung zum gesellschafts- und autoritätskritischen politischen Handeln abzielen. Friedenspädagogik kann dazu beitragen, die aus diesem Spannungsfeld entstehenden Konflikte konstruktiv auszutragen.

3. Friedenskompetenz, Friedensfähigkeit, Friedenshandeln: Friedenspädagogik als umfassende Lernkonzeption

Friedenspädagogik versteht sich als ganzheitliches, als umfassendes Lernkonzept, ohne dass dadurch einzelne Maßnahmen geschmälert oder deren Sinnhaftigkeit in Frage gestellt werden.

Zu diesem Lernkonzept gehören drei grundlegende Elemente:

Friedenskompetenz ist wichtig, um Zusammenhänge begreifen, Entwicklungen einordnen und selbständige Analysen und Strategien zur Auseinandersetzung mit Konflikten, Gewalt und Krieg entwickeln zu können. (...)

Friedensfähigkeit kann als soziale Kompetenz beschrieben werden, die Ich-Stärke, Empathie und die Fähigkeit zu Perspektivenwechsel sowie kommunikative und kooperative Fähigkeiten beinhaltet.

Mit *Friedenshandeln* wird die Motivation und Fähigkeit zu praktischem gesellschaftlichen und politischem Handeln im Sinne der Entwicklung von Demokratie, der Verwirklichung von Menschenrechten und der Überwindung von Gewalt verstanden. Friedenshandeln zielt auf die Beeinflussung politischer Entscheidungen und Entwicklungen auf kommunaler, staatlicher und internationaler Ebene und kann unterschiedliche Formen haben. (...)

4. Vernetzte Vielfalt: Zentrale Themen und Ansätze der Friedenspädagogik

Friedenspädagogische Praxisansätze sind sehr vielfältig und variantenreich. Zu den Kernthemen und -ansätzen zählen die folgenden Bereiche:

4.1 Auseinandersetzung mit Gewalt und Ansätze zur Überwindung von Gewalt. Hierzu gehört die Sensibilisierung für alle Formen der Gewalt (direkte, strukturelle und kulturelle Gewalt) und die systematische Suche nach Alternativen zur Gewaltanwendung. Unterschiedliche Modelle der Gewaltprävention eröffnen Perspektiven und gewaltfreie Handlungsalternativen.

4.2 Auseinandersetzung mit Militär, Rüstung und Krieg. Hier geht es um die kritische Beschäftigung mit den unterschiedlichen Legitimationen für Rüstung



und Militär, um deren gesellschaftliche und politische Funktionen sowie um die Folgen militärischer Gewaltanwendung. Das Spektrum der Ansätze reicht hier vom Umgang mit (nationalen) Mythen zur Rechtfertigung von Militär bis hin zur Traumapädagogik als Form der Auseinandersetzung mit Gewalt- und (Bürger-) Kriegsfolgen.

4.3 Ermöglichung und Befähigung zur konstruktiven Konfliktbearbeitung und gewaltfreiem Handeln. Die Vermittlung von Konfliktfähigkeit gehört zu den wichtigsten, aber auch zu den schwierigsten friedenspädagogischen Ansätzen. Ein breites Angebot von Ausbildungskonzeptionen (von der Peer-Mediation bis zu Trainings in Konfliktmanagement) wendet sich an unterschiedliche Zielgruppen.

4.4 Überwindung von Vorurteilen und Feindbildern, Entwicklung von Toleranz und interkultureller Kompetenz. Der Umgang mit Feindbildern (lange Jahre bezogen auf den Ost-West-Konflikt) und Vorurteilen gehört zu den zentralen Themenkomplexen der Friedenspädagogik, erfährt aber in den unterschiedlichsten historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten jeweils eine spezifische Ausprägung. Im Mittelpunkt stehen Vorurteile und Feindbilder in ethnopoliti-

schen Konfliktsituationen. Die damit verbundene Frage ist, wie Unterschiedlichkeiten ausgedrückt und benannt werden können, ohne dass damit Abwertungen und Diskriminierungen verbunden sind.

4.5 Befähigung zur demokratischen Teilhabe bzw. Vermittlung von Demokratiefähigkeit: Hier geht es schließlich um die Einübung von Formen politischer Partizipation, die auch eine Auseinandersetzung mit Formen zivilen Ungehorsams einschließt.

4.6 Berücksichtigung des Gender-Aspektes: Bei der (gesellschaftlichen und kulturellen) Konstruktion von Geschlechtsrollen spielt die Einübung und Akzeptanz von Gewalt eine wichtige Rolle. Mädchen und Jungen, Frauen und Männer nehmen in Familie und Gesellschaft aber speziell auch bei Gewalt-handlungen sowie im Rahmen von Konfliktbearbeitung unterschiedliche Rollen ein. Deshalb sind geschlechtsspezifische friedenspädagogische Ansätze wichtig.

Die Aufhebung und Überwindung jeglicher Form der Benachteiligung und Diskriminierung von Mädchen und Frauen in weltweiter, aber auch in gesellschaftlicher Perspektive stellt ein zentrales Handlungsfeld dar.

4.7 Auseinandersetzung mit Medien. Zu den Kernthemen von Friedenspädagogik gehört auch die Auseinandersetzung mit den Medien. Diese bestimmen zunehmend gesellschaftliches und politisches Verhalten. Die Dominanz der Gewalt in Medien suggeriert Gewalt als alltägliches akzeptables Verhaltensmuster. Dem muss entschieden entgegengetreten werden. Die Auseinandersetzung mit Neuen Medien darf jedoch nicht nur unter dem Aspekt der Gefahren und Gefährdungen gesehen werden, sondern muss durch das Anbieten von vielfältigen konstruktiven Alternativen des Umgangs auch die Chancen deutlich machen.

Neue Medien sind wichtige Instrumente für die friedenspädagogische Bildungsarbeit, die verstärkt genutzt werden sollten. Sie können gerade in Gebieten, in denen grundlegende Bildungsstrukturen fehlen, dazu beitragen Grundlagen der Demokratie- und Menschenrechtserziehung und der Friedenserziehung zu vermitteln.

Die einzelnen Themenkomplexe und -ansätze werden häufig isoliert in der pädagogischen Praxis angegangen; unter friedenspädagogischen Aspekten jedoch ist ein vernetztes Vorgehen, eine Berücksichtigung aller Aspekte sinnvoll und erstrebenswert.

5. Lernorte der Friedenspädagogik im schulischen und außerschulischen Bereich

Neben der Vorschulerziehung, der außerschulischen Bildungsarbeit und der Erwachsenenbildung bietet zunächst die Schule einen formalen Rahmen für friedenspädagogische Ansätze. Die (oft beschränkte) Möglichkeit an Bildungsprozessen teilnehmen zu können und eine Grund- und Allgemeinbildung zu erhalten ist dabei Voraussetzung für die friedenspädagogische Praxis im formalen Bereich.

Friedenspädagogische Ansätze und Programme dürfen jedoch nicht auf den formalen Bereich staatlicher Bildungseinrichtungen beschränkt werden. In vielen Ländern des Südens besuchen oft weniger als die Hälfte der Kinder formale Bildungseinrichtungen, auch sie müssen im Blickfeld von Friedenspädagogik sein. Dies macht die Notwendigkeit differenzierter Ansätze und Vorgehensweisen deutlich.

Auch Friedenspädagogik orientiert sich dabei an der Vorstellung des „Lebenslangen-Lernens“ und bietet für alle Altersgruppen entsprechende Modelle an. Für beide Bereiche gilt jedoch gleichermaßen, dass nicht Belehrung, sondern das Ermöglichen von selbstorganisierten

und selbstgesteuerten Lernprozessen im Zentrum von Friedenspädagogik steht. Mit ihrem Methoden-Reichtum, ihrer Handlungsorientierung und interdisziplinären Herangehensweise stellt moderne Friedenspädagogik ein Modell neuen Lernens für die Bildung der Zukunft dar.

Lernsituationen müssen dabei als soziale Lernorte entwickelt werden, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten haben und Entwicklungsmöglichkeiten und Erfolgserlebnisse möglich sind.

6. Kulturelle und regionale Differenzierungen: Kontextbezug der Friedenspädagogik

Die Umsetzung der genannten Themen und Ansätze bedarf dringend der kulturellen und regionalen Differenzierungen: Friedenspädagogik ist auch als situativer Lernprozess zu verstehen. Vieles ist abhängig von den jeweiligen Gegebenheiten vor Ort. In Ländern und Regionen mit starken Spannungen, Konflikten, Krisen oder Kriegen muss Friedenspädagogik anders konzipiert sein als in Ländern und Regionen, in denen zum Beispiel Menschenrechte weitgehend gewährleistet und demokratische Prinzipien weitgehend verwirklicht sind. Dies ist eine große Herausforderung für die Versuche, friedenspädagogische Bildungs- und Lernprozesse im Rahmen von Entwicklungszusammenarbeit zu initiieren. Entwicklungszusammenarbeit findet oft in Krisen- und Konfliktregionen statt und hat mit den individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen und Folgen kollektiver Gewaltanwendung zu kämpfen. Friedenspädagogische Handlungsansätze, die auf Bewältigung und Versöhnung sowie auf die bildungsmäßigen Voraussetzungen von Demokratieentwicklung setzen sind hier unabdingbar. Friedenspädagogik hat es in diesem Zusammenhang vor allem mit kollektiven Prozessen,

Einstellungen und deren Veränderungen zu tun. Sie vertraut dabei auf Rechtsstaatlichkeit und fördert diese durch partizipative Strategien.

7. Auf schmalen Grat: Friedenspädagogik zwischen Theorie und Praxis

Friedenspädagogik weist häufig einen hohen Praxisbezug auf, der (leider) teilweise mit mangelnder theoretischer Fundierung korrespondiert. Dabei ist Friedenspädagogik mehr als die lineare Umsetzung von Ergebnissen einzelner Bezugswissenschaften in die pädagogische Praxis. Friedenspädagogik bedarf einer eigenen theoretischen Begründung und Reflexion. Daneben gibt es Ergebnisse der Friedens- und Konfliktforschung sowie anderer sozialwissenschaftlicher Disziplinen, die Eingang in die Praxis von Friedenspädagogik finden sollen und müssen. Um ein Beispiel zu nennen: Neuere sozialwissenschaftliche Forschungen zeigen u.a., dass menschenverachtende Einstellungen am stärksten durch Empathie, also die Fähigkeit der emotionalen Anteilnahme für andere, reduziert werden kann. Doch auch ein höherer Schulabschluss kann als Wegbereiter für soziales Prestige unter spezifischen Bedingungen zur Verringerung ausgeprägter Menschenfeindlichkeit beitragen. Deshalb ist die Entwicklung sozialer Kompetenz und kognitiver Fähigkeiten als friedenspädagogische Aufgabe wichtig.

Gelten diese Forschungsergebnisse für moderne Industriestaaten, so ist keineswegs gesagt, dass sie auch für agrarisch strukturierte Länder oder sog. Entwicklungsländer ihre Gültigkeit haben. Auch hier zeigt sich, dass Friedenspädagogik differenzierte Analysen und differenzierte Modelle und Ansatzpunkte entwickeln muss.

Friedenspädagogik wird nicht nur vom „guten Willen“ getragen, sondern von fachlicher Kompetenz und Professionalität. Diese kann durch qualifizierter Aus-

bildungsangebote und kontinuierliche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten gewährleistet werden. Friedenspädagogik arbeitet oft ohne ausreichende Strukturen und finanzielle Absicherung. Friedenspädagogik muss als eigenständiger (Förder-)Bereich in allen Staaten verankert und gefördert werden. Es ist notwendig, dass seiner Bedeutung für das Zusammenleben entsprechend Mittel bereitgestellt werden.

8. Friedenspädagogik in der Entwicklungszusammenarbeit – Probleme und Herausforderungen

Es ist sehr zu begrüßen, dass Friedenspädagogik als ein spezifischer Ansatz der Entwicklungszusammenarbeit an Bedeutung gewinnt. Langjährige und zunehmend aktuelle Praxiserfahrungen mit friedenspädagogischen Ansätzen in der Projektförderung liegen vor. Die Internationale Fachtagung „Promote Peace Education around the world“ war ein erster Schritt, um eine systematische Auswertung dieser Erfahrungen zu fördern. Noch gibt es keine überprüfbaren Kriterien, in welchen Projektbereichen und mit welchen Partnern friedenspädagogische Prozesse initiiert und entwickelt werden können und wo die Grenzen der Zusammenarbeit und Förderung sind. Muss in diesem Kontext die Kooperation mit NGOs und Basisinitiativen noch mehr gestärkt werden, da diese weniger auf Rücksichtnahmen angewiesen sind als staatliche Träger? Oder bieten Projekte mit staatlichen Partnern mehr Chancen auf Kontinuität und Verlässlichkeit, da sie in den formellen Bildungsbereich integriert werden können?

Die Überprüfung, Anwendung und Weiterentwicklung bereits vorliegender Standards für Minimalbedingungen erfolgreicher Friedensarbeit auf und für friedenspädagogische Lernprozesse kann und muss dazu beitragen übertragbare Instrumentarien zu entwickeln. Friedenspädagogik im Kontext der Ent-

wicklungszusammenarbeit befindet sich auf dem Weg zu mehr Qualifizierung und Professionalisierung. Hierzu ist es notwendig differenzierte Konzepte, entsprechende Ausbildungsstandards und Evaluationsmaßnahmen zu entwickeln. Dabei gilt es zu beachten, dass auch die Implementierung von friedenspädagogischen Programmen im Rahmen von Entwicklungszusammenarbeit einen externen Eingriff darstellt, dessen Folgen genau überlegt und begründet werden müssen. Auch unter Berücksichtigung der Diskussion um die Berechtigung „humanitärer Interventionen“ ist als Ausgangspunkt festzuhalten, dass die Konflikte in den Partnerländern den Betroffenen „gehören“ und nur von ihnen gelöst werden können. Gefragt sind die Möglichkeiten einer überschaubaren Begleitung von außen.

Die Förderung und Entwicklung angemessener eigener Lösungsansätze braucht Zeit und kann auch mit einem gezielten Austausch regionaler Ressourcen gefördert werden.

So richtig und wichtig diese Sichtweise für interne Konflikte ist, so muss andererseits stets auch die (weiter zunehmende) internationale Verflochtenheit, Abhängigkeit und gegenseitige Beeinflussung in Rechnung gestellt werden. Hier ist globales Handeln gefragt.

9. Grenzen und Chancen: Reflexion von Theorie und Praxis der Friedenspädagogik

Um die Möglichkeiten und Ergebnisse von friedenspädagogischen Ansätzen realistisch einschätzen und bewerten zu können – und um damit auch die Theorie und Praxis weiter zu entwickeln – sind Erfahrungsberichte sowie umfassende Evaluationsmaßnahmen notwendig. Diese sind bislang jedoch nur unzureichend vorhanden.

Friedenspädagogik muss auch realisieren, wie gering oft ihre Einflußmöglichkeiten sind und, wie vielfältig und stark

die Einflüsse sind, welche ihren Zielen entgegenstehen. Nicht nur das erzieherisch intendierte Verhalten prägt Menschen sondern vor allem ihre alltäglichen Erfahrungen, also die Art und Weise, wie das gesellschaftliche Zusammenleben organisiert ist und wie mit Problemen umgegangen wird. Auch kann Friedenspädagogik vorfindbare gesellschaftliche Grundprobleme wie unzureichend vorhandene bzw. ungerecht verteilte materielle Ressourcen, nicht lösen. Im Gegenteil: Friedenspädagogik bedarf günstiger politischer Rahmenbedingungen, die ihre Institutionalisierung fördern und eine systematische und kontinuierliche Arbeit gewährleisten. Nur dann hat Friedenspädagogik die Chance, ihre Wirksamkeit umfassend entfalten zu können. Sonst bleibt Friedenspädagogik oftmals nicht viel mehr übrig, als kontinuierlich auf bedrohliche Situationen und Entwicklungen hinzuweisen, damit sie nicht vergessen oder verdrängt werden, die Verantwortlichen zu benennen, Gegenvorschläge zu unterbreiten und im Kleinen an der großen Veränderung zu arbeiten.

*Arbeitspapier von InWEnt und ift
Erstellt von Günther Gugel / Uli Jäger,
Institut für Friedenspädagogik Tübingen
e.V. (ift)*

Version 2, Stand: 4/2004

Siehe auch S. 19: „Promote Peace Education around the World“.

Friedensgutachten 2004 – didaktisch

Am 15. Juni wurde das Friedensgutachten 2004 in Berlin dem Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse übergeben. Zeitgleich erschien als Begleitmaterial das vom ift entwickelte Heft „Friedensgutachten 2004 – didaktisch“.

Das Begleitheft dient der Verbesserung des Transfers von Forschungsergebnissen zu aktuellen Fragestellungen in die Bildungspraxis, insbesondere im Hinblick auf die Bearbeitung friedenspolitischer Themen im Schulunterricht.

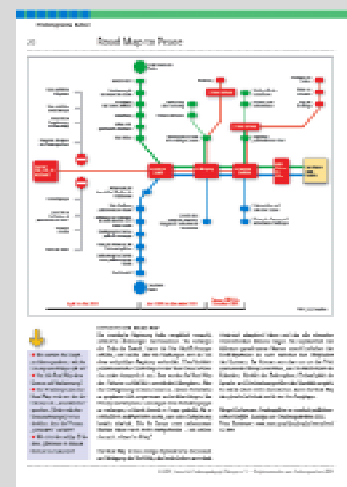
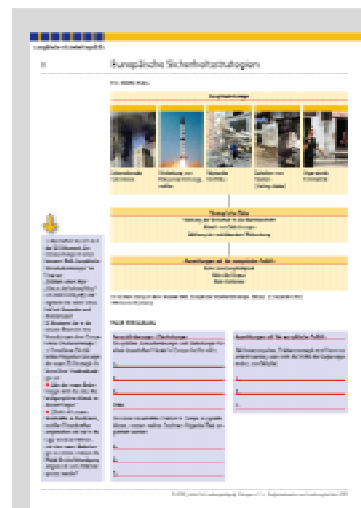
Das jährlich erscheinende Friedensgutachten wendet sich mit seinen Analysen und Empfehlungen sowohl an politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger als auch an die friedens- und sicherheitspolitisch interessierte Öffentlichkeit. Außerdem dient das Friedensgutachten im Bildungsbereich verschiedenen Einrichtungen (Universitäten, Volkshochschulen, Akademien, etc.) als hilfreiche inhaltliche Fundierung, Materialsammlung und Nachschlagewerk (z.B. Zeittafel) für Seminare, Diskussionsveranstaltungen, Vorträge etc. Punktuell nutzen auch Lehrerinnen und Lehrer das Friedensgutachten für ihre Unterrichtsvorbereitung zu aktuellen Themen im Gemeinschaftskunde/Politik-, Geographie-, Religions-, Ethik- oder auch Sprachen-Unterricht (Englisch, Französisch). Zumal die Themenfelder Internationale Beziehungen, Friedens- und Sicherheitspolitik Lehrplanthemen der Sekundarstufe II sind. Darüber hinaus hat das Interesse, aktuelle friedenspolitische Fragestellungen im Schulunterricht, insbesondere der Sekundarstufe II (Klassen 11 – 13) zu behandeln, seit dem 11. 9. 2001 und den nachfolgenden Kriegen in Afghanistan und im Irak spürbar zugenommen. Entsprechend interessierte und engagierte Lehrerinnen und Lehrer sind jedoch auf-

grund der immer weiter wachsenden Arbeitsbelastung durch erhöhte Unterrichtsverpflichtung, große Klassen und die immer schwieriger werdende pädagogische Situation an den Schulen kaum mehr in der Lage, sowohl inhaltlich wie didaktisch anspruchsvolle Unterrichtseinheiten zu aktuellen friedenspolitischen Themen selbst zu erarbeiten. Um dieses Defizit auszugleichen, erschien es den Herausgebern des Friedensgutachtens angezeigt, für dieses wichtige Feld der friedenspolitischen Bildungsarbeit die Initiative zu ergreifen, und ergänzend zum Friedensgutachten didaktisch aufbereitete Unterrichtsmaterialien anzubieten. Dies erfolgte in enger Kooperation mit dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen.

Entstanden ist ein 24 seitiges Heft (DIN A4, vierfarbig), das vier Themenbereiche des Friedensgutachtens (1) Terrorismus, (2) Sicherheitspolitik, (3) Human Security (4) Nahost Friedenspläne aufgreift und in didaktisch strukturierten Sequenzen darstellt.

Damit ist erstmals ein gezieltes, auf das jährliche Friedensgutachten aufbauendes didaktisches Angebot für den Bildungsbereich verfügbar.

Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Hrsg.): Friedensgutachten 2004 – didaktisch. Unterrichtshilfen und Materialien. Tübingen 2004, 24 S., DIN A4, vierfarbig, ISBN 3-932444-14-0



Beiträge des Friedensgutachtens, die in diesen didaktischen Materialien aufgegriffen werden:

- Hans J. Giessmann: Terrorismus und Frieden.
- Corinna Hauswedell / Herbert Wulf: Die EU als Friedensmacht?
- Reinhard Mutz: Verteidigung am Hindukusch? Gratwanderung deutscher Sicherheitspolitik.
- Christoph Weller: Zivile Konfliktbearbeitung im Aufwind?
- Margret Johannsen: Friedenspläne im israelisch-palästinensischen Konflikt.
- B. Moltmann: „Um des lieben Friedens willen...“. Chancen und Risiken von Friedensprozessen.
- Michael Brozka: Human Security – mehr als ein Schlagwort?
- Bettina Führmann: Krisenprävention in einer gewaltträchtigen Welt. Welchen Beitrag kann die Armutsbekämpfung leisten?

Friedensgutachten 2004 – didaktisch online: www.friedenspaedagogik.de

Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur

Preisträger 2004

Am 8. Mai 2004 konnte zum zweiten Mal in Tübingen der „Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur. Jugendpreis der Berghof Stiftung für Konfliktforschung“ vergeben werden. Ausgezeichnet wurden das Mediationskonzept „Kinder lösen Konflikte selbst“ der Grundschule Siedlungsschule Speyer (Altersstufe bis 14 Jahre) sowie die Videodokumentation „Hallo Krieg“ des Medienprojektes Wuppertal e.V. (Altersstufe von 14 bis 21 Jahre). Der Preis ist mit jeweils 2.500 EURO dotiert. Die Veranstaltung wurde von Christine M. Merkel (Deutsche UNESCO-Kommission) moderiert, die Vorsitzende der Jury des Götzelmann-Preises ist.

Mediationskonzept „Kinder lösen Konflikte selbst“



Der Grundschule Siedlungsschule Speyer wird für ihr Mediationskonzept „Kinder lösen Konflikte selbst“ der Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur 2004 in der Alterstufe bis 14 Jahre verliehen.

„Anders streiten lernen“ heißt das Programm der Grundschule Speyer auf dem Weg zu einer „friedlicheren Schulkultur“. Streiten-Lernen soll wie Schreiben- und Rechnen-Lernen zum Bestandteil der schulischen Ausbildung gehören. Den Anlass zum Erarbeiten und Umsetzen eines auf vier Grundschuljahre angelegten Konzeptes bilden Konflikte an einer

im sozialen Brennpunkt liegenden Schule, mit denen die Lehrer im Unterricht umzugehen haben und Konflikte, unter denen die Kinder leiden. Um diese Konflikte nicht unzufriedenstellend zwischen „Tür und Angel“ regeln zu müssen, wurden das „streiten Lernen“ in den Stundenplan mit aufgenommen, nicht nur in Form von Mediationsstunden, in denen konkrete Konflikte geregelt werden, sondern auch in den Unterricht, in dem der „präventive“ Teil der Arbeit stattfindet. Hier lernen die Schülern durch ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer in acht Bausteinen über die vier Grundschuljahre hinweg das Trainingsprogramm kennen. Daneben soll „soziales Lernen“ und die „Stärkung sozialer Kompetenzen“ ein fester, fachübergreifender Bestandteil des Unterrichts werden. „Mit Hilfe eines Hosentaschenbuches lernen unsere Schüler am Ende des Trainings sogar den Streit ohne die Hilfe von Erwachsenen zu regeln“.

Im Rahmen von Informationsveranstaltungen werden auch die Eltern von Beginn an in das Projekt miteinbezogen und mit den gleichen Ritualen und Impulsen vertraut gemacht. Neben den Eltern sprechen die Informationsveranstaltungen der Schule auch andere Interessierte an. So kam es zur Einführung des Projekts in umliegenden Kindergärten, was zur Folge hat, dass nun auch schon

Schulanfänger mit den Regeln des Projektes an der Schule vertraut sind, was für sie „ein großes Stück Sicherheit auf dem neuen Terrain Schule“ bedeutet. Finanzielle Hilfe für Materialien und Literatur bezieht die Schule von einem Förderverein.

Innerhalb des Lehrkörpers wurde nach „drei kontinuierlichen Jahren der Mediation“ eine positive Veränderung festgestellt. Ein Erfolg unter vielen ist, dass die Kinder selbst um Streitschlichtung bitten. „Nicht nur die Erwachsenen, die Kinder beginnen umzudenken. Die denken über das nach, was sie selbst getan haben und weisen anderen weniger Schuld zu. Sie beginnen Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen“.

Kontakt: Grundschule Siedlungsschule Speyer, Günther Zimmermann, Birkenweg 10, 67346 Speyer, Tel.: 06232 / 34041

Videodokumentation „Hallo Krieg“

Dem Medienprojekt Wuppertal e.V. wird für die Videodokumentation „Hallo Krieg“ der Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur 2004 in der Alterstufe von 14 bis 21 Jahre verliehen.

Das Medienprojekt Wuppertal e.V. führt seit 1992 Projekte im Bereich der Jugendvideoproduktion durch. Jugendliche erhalten innerhalb dieser Projekte, welche der „aktiven Medienerziehung und dem kreativen Ausdruck jugendlicher Ästhetiken, Meinungen und Lebensinhalten dienen“, professionelle Unterstützung bei ihren eigenen Videoproduktionen. Dabei werden nicht abstrakte oder recherchierte Themen bearbeitet. Der Schwerpunkt liegt auf Bereichen, in denen Jugendliche selbst involviert sind. „Deswegen sind ihre Filme oft dynamischer, authentischer, direkter und kompromissloser als Fernsehproduktionen“.

„Hallo Krieg“ ist der Titel einer solchen Videoproduktion. Es handelt sich hierbei um eine fünfteilige Dokumentationsserie zum Irakkrieg. „Deutsche, irakische und amerikanische Jugendliche dokumentierten in diesem weltweit einzigartigem Projekt mit der Videokamera ihr Leben und ihre Gedanken über mehrere Monate vor, während und nach dem Krieg“. Die Dreharbeiten fanden in Bagdad, Wuppertal, Iowa und Oklahoma statt. Den Kern der Gruppe bildeten im wesentlichen 8 Jugendliche aus Wuppertal (7 Mädchen, ein Junge) im Alter von 18 und 19 Jahren. Unter Anleitung von Medienpädagogen und Filmemachern wurden sie in unterschiedlichsten Bereichen von weiteren Jugendlichen, so zum Beispiel von zwei Austauschschülern in den USA,



von irakischen Jugendlichen in Bagdad und von in Wuppertal lebenden Irakis unterstützt.

Mit der Serie richten sich die Jugendlichen an eine breite Öffentlichkeit. Die einzelnen 30minütigen Serienteile, wie auch ein 60minütiger Zusammenschnitt werden als Bildungsmaterial für Antikriegserziehung für Schulen, Jugendeinrichtungen und vielem mehr vertrieben. Daneben wurden Kurzfassungen als Vorfilm in Wuppertaler Kinos gezeigt und Ausschnitte der Filme und Making-of-Reportagen im Fernseher ausgestrahlt. *Kontakt: Medienprojekt Wuppertal e.V., Andreas von Hören, Hofaue 55, 42103 Wuppertal, Tel.: 0202 / 5632647, Fax: 0202 / 44 68 691*

Anerkennungspreise (Sachpreise)

Altersstufe bis 14 Jahre: Jugendrechtshaus Kreuzberg – Berlin

Berlin-Kreuzberg ist allgemein bekannt als Brennpunkt sozialer Konflikte. Die Leitfrage des Jugendrechtshaus Kreuzberg ist die Frage danach, wie das nachbarschaftliche Zusammenleben friedlich, in Eintracht und zum Vorteil aller gestaltet werden kann. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen „Bildungs- und Aufklärungsarbeit zum Jugendrecht und zum Demokratieverständnis“. Darüber hinaus bietet das Jugendrechtshaus Jugendlichen Hilfe und Beratung an, wenn diese mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, oder selbst Opfer von Straftaten wurden. Die Zielgruppe des Projektes sind Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 14 Jahren.

In Anbetracht der Tatsache, dass 80 Prozent der ausländischen Kinder und Jugendlichen aus dem islamischen Kulturkreis stammen, ist man darum bemüht sich auch mit islamische Werten und Rechtsnormen auseinanderzusetzen. „Es müssen Gemeinsamkeiten gesucht, gefunden und benannt werden, die ein demokratisches und pluralistisch orientiertes Gemeinwesen möglich machen. Es müssen gemeinsame Rechtsgüter illustriert werden, für die es sich lohnt zu leben und die es gilt zu verteidigen“. Fünf in unserm Grundgesetz verankerten Rechtsgüter - Leben, Gesundheit, Freiheit, Ehre und Eigentum - sind Bestandteil der Wertevermittlung des Jugendrechtshauses in Projektwochen an Kreuzberger Schulen und der allgemeinen pädagogischen Arbeit.

Im Jahr 2002 hat das Jugendrechtshaus seine Arbeit aufgenommen und bekommt keinerlei Zuschüsse. Es ist eine „eigenständige Vereinigung von Menschen, die die Hoffnung nicht aufgege-

ben haben, Berlin-Kreuzberg zu einem Lebensraum zu führen, der eine multikulturelle, -konfessionelle und friedliche Kulturlandschaft bereitstellt“.

Kontakt: Jugendrechtshaus Kreuzberg, Wolfram Englert / Christine Baur, Reichenberger Str. 44/45, 10999 Berlin, Tel.: 030 / 22503090, Fax: 030 / 22503091.

Altersstufe 14 bis 21 Jahre: Friedensgruppe FREIeHEIDE der Jungen Gemeinde Neuruppin

Die Friedensgruppe FREIeHEIDE der JUNGEN GEMEINDE in Neuruppin setzt sich seit zwei Jahren in Form direkter und praktischer Aktionen gegen die Nutzung der Wittstock-Kyritz-Ruppiner Heide als Bombenabwurfplatz der Bundeswehr ein. Die Mitglieder der Gruppe sind meist Schüler zwischen 14 und 19 Jahren, die sich regelmäßig in einer der Neuruppiner Jugendeinrichtungen – dem Cafe Hinterhof – treffen. Zusammen mit der Berliner „Resist Now“ Gruppe bereiten sich die Jugendlichen 2003 auf ein Camp vor, um mit andern Jugendlichen „friedlich und gewaltfrei eigene Widerstandsformen zu entwickeln“. Schwerpunkte lagen vor allem auf dem Erlernen von „kreativen und konstruktiven Formen im Umgang mit Konflikten“. Auch in diesem Sommer ist wieder ein Camp geplant. Um das Ziel der friedlichen Nutzung der Heide zu erreichen, engagiert sich die Gruppe in unterschiedlichen Bereiche. „200 Gruppen in die Heide“ ist beispielsweise eine neue Kampagne die zusammen mit Berliner Friedensaktivisten vorbereitet und durchgeführt wird. „Der Gedanke dabei ist, möglichst viele Menschen für einen Besuch in dieser Region zu gewinnen, um ihnen vor Ort die Schönheit dieser Landschaft vorzuführen“. Öffentliche Anerkennung und Ermutigung zeigten den Jugendlichen, dass es sich lohnt, sich für etwas einzusetzen. „Sie geben anderen Mut, mit-



zumachen und ihre Sache selbst zu vertreten. Sie lernen mit Konfliktsituationen umzugehen, ihre Angst gegenüber der Staatsgewalt abzubauen, eine konstruktive Streitkultur zu entwickeln und gewaltfreies Handeln in schwierigen Situationen. Sie lernen sich mit Argumenten auseinanderzusetzen, üben sich in Diskussionen und Auseinandersetzungen mit Gleich- und Andersdenkenden. Die vorhandenen Erfahrungen sollen genutzt und an andere Jugendliche weitergegeben werden.“

Kontakt: Cafe Hinterhof / Evangelisches Kinder- und Jugendzentrum, Gert Strohschneider, Rudolf-Breitscheid-Str. 38, 16816 Neuruppin, Tel.: 03391 Neuruppin.

www.goetzelmann-preis.de



Und die Erwachsenen führen Kriege

Logo!-Moderatorin Jule Gölsdorf bei der Preisverleihung

Sind Gewalt und Krieg ein Thema für Kinder? „Kinder bekommen mehr mit, als man so denkt“, sagte Jule Gölsdorf, seit einem Jahr Moderatorin bei der ZDF-Kindernachrichtensendung „logo!“. Die 28-Jährige war Gastrednerin bei der Verleihung des Hans-Götzelmann-Preises der Berghof-Stiftung für Konfliktforschung.

„Kinder wissen mehr, als man so denkt“, betonte Gölsdorf. Allerdings: „Wir zeigen keine Bilder von Toten und Verletzten; wir erklären das lieber.“ Eine übersichtliche Karte zeigt, wo der Irak liegt. Eine Grafik in den Kindernachrichten zählt die Gründe für den Krieg auf und erwähnt dabei auch, welche sich inzwischen als unberechtigt erwiesen haben. Den Krieg im Frühjahr 2003 sehen die Zuschauer beispielsweise mit den Augen von zwei Jungen aus einer irakischen Familie, die in Deutschland lebt. Von den Fernsehbildern bekommen die beiden böse Träume, und sie sorgen sich sehr um ihre Großmutter, der es noch nicht gelungen ist, aus Bagdad zu fliehen.

Daneben gab es in den Kindernachrichten O-Töne von Kindern über den irakischen Diktator Saddam Hussein („ein Massenmörder“) und den US-Präsidenten George W. Bush. „Der denkt, er gewinnt, weil er das größere Land hat“, sagte ein Mädchen überzeugt.

Wenn Kinder etwas ängstigt, können sie mailen oder beim Sender anrufen. „Wir bekommen viele Mails von wütenden Kindern“, berichtete Gölsdorf. Sie üben in der Schule, Konflikte zu bewältigen, „und die Erwachsenen führen Kriege“. Gewöhnliche Nachrichten seien für Kinder zu schnell, verwendeten zu viele Fremdwörter. Hintergrundwissen werde kaum vermittelt, monierte die Moderatorin. „Jede Sendung setzt die vorherigen voraus.“

Kinder nehmen viel mehr wahr, als man gemeinhin annehme, sagte auch die Tübinger Oberbürgermeisterin Brigitte Russ-Scherer. „Ohne dass sie mit ihren Eltern oder anderen Erwachsenen darüber sprechen.“ Sie war sichtlich beeindruckt vom Wuppertaler Videoprojekt, das unter anderem bei einer Reise nach Bagdad im August 2003 entstand.

Dort filmten die knapp 20 Jahre alten Jugendlichen zerschossene Häuser, verwüstete Bibliotheken und Universi-



tätsgebäude, machten sich Gedanken, was mit den Bewohnern passiert war. Sie interviewten Iraker und junge US-Soldaten; versuchten, die Tante einer Wuppertaler Familie zu finden. „Wir hatten einen Dolmetscher und zwei Fahrer“, berichtete die 20-jährige Alina Vogelsang. „Es waren sehr angespannte Tage.“ Der Grund: das allgegenwärtige Militär. „Täglich fahren Panzer an dir vorbei. Leute mit Kalaschnikows patrouillieren, die sehr nervös sind.“ Die beteiligten Jugendlichen hatten vor der Reise ein bisschen Arabisch gelernt und sich mit der arabischen Kleiderordnung vertraut gemacht. Auf kugelsichere Westen verzichteten sie. „Das war vielleicht auch besser so; da sind wir nicht so aufgefallen.“ Die Kontakte nach Bagdad sind inzwischen abgebrochen. „Es gibt keine Telefon- und Internetverbindungen mehr“, sagte Vogelsang.

Schwäbisches Tagblatt 10. Mai 2005, Auszüge.

Jahresbericht 2003

des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

Das Institut für Friedenspädagogik verfügt als bundesweit und international arbeitende friedenspädagogische Fachstelle über hohe fachwissenschaftliche Kompetenzen und ein vielfältiges Angebot von Serviceleistungen.

Hierzu gehören ein großes Angebot an didaktischen Materialien, Moderations-, Team- und Referententätigkeiten, Beratungsmöglichkeiten sowie die stark nachgefragte Homepage „www.friedenspaedagogik.de.“ Die Seminarräume im Georg-Zundel-Haus, der Geschäftsstelle des ift in Tübingen, sowie die Fachbibliothek und das Archiv eröffnen attraktive Arbeits- und Informationsmöglichkeiten vor Ort.

1. Krieg im Irak

Der Irakkrieg verdeutlichte nachdrücklich die Notwendigkeit friedenspädagogischen Denkens und Handelns. Das Institut wurde in dieser Zeit mit vielfältigsten Anfragen und Anforderungen konfrontiert.

Um für den Bildungsbereich eine kritische Auseinandersetzung mit dem Geschehen zu ermöglichen wurde vom ift ein umfangreiches Internet-Angebot unter dem Titel „Kriegsgeschehen verstehen“ entwickelt, das Materialien zur Analyse der verschiedenen Aspekte des Irakkrieges anbietet (u.a. zu „Medien und Krieg“, „Völkerrecht und Krieg“, „Kriege überwinden“).

Ein besonderer Schwerpunkt vieler Anfragen war der Bereich „Kriegsangst bei Kindern und Jugendlichen“ und die Möglichkeiten des friedenspädagogischen Umgangs damit. Auch hierzu wurden vielfältige Informationen über das Internetangebot des Instituts zugänglich gemacht die von den Medien stark genutzt wurde.

Die MitarbeiterInnen des ift waren gefragt für Rundfunkinterviews, Studiogespräche (WDR) oder für Hintergrundgespräche mit Sendern und Zeitungen.

In diesem Kontext wurde auch die Broschüre „Kriegsangst bei Kindern“ überarbeitet und neu aufgelegt.

2. Projekte

2.1 „X-Krisen. Gewaltprävention, Krisensituationen, Amokläufe“

Als multimediales Lern- und Informationssystem wurde die CD-ROM „X-Krisen. Gewaltprävention, Krisensituationen, Amokläufe“ fertiggestellt und im Januar 2004 publiziert.

Zwei der vier Lernräume wurden hierfür neu entwickelt: „Amoklauf in der Schule“, eine multimedial aufbereitete Fallstudie die sich mit dem Schulmassaker in Erfurt im April 2002 auseinandersetzt und der Baustein „Krisensituationen“, der Problemsituationen von Jugendlichen und mögliche Umgangsformen zum Inhalt hat.

Videoclips, O-Töne Bildmaterialien und Hintergrundseiten ermöglichen eine differenzierte Auseinandersetzung mit den angesprochenen Themen. Die neuen Bausteine wurden auch in die erweiterte Neuauflage der CD-ROM „Konflikte XXL“ (Mai 2004) aufgenommen.

Bearbeitung: Günther Gugel

Förderung: Bundeszentrale für politische Bildung

2.2 Frieden hören – Ein CD-Rom-Projekt

„Werden Nacht und Stürme Licht! Annäherungen an den Frieden über klassi-

Inhalt

1. Krieg im Irak
2. Projekte
 - 2.1 X-Krisen
 - 2.2 Frieden hören
 - 2.3 Peace Counts
 - 2.4 Promote Peace Education
 - 2.5 Zivilcourage lernen
 - 2.6 i-punkt: Konfliktbearbeitung
3. Kooperation mit „Brot für die Welt“
4. Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur
5. Veranstaltungen
6. Kooperationen, Beratung, Beirat
7. Publikationen 2003
8. Bibliothek
9. Internet-Präsenz
10. Georg-Zundel-Haus
11. Finanzen
12. MitarbeiterInnen und Vorstand

sche Musik“ – Unter diesem Motto stellte Dieter Senghaas am 3. Dezember 1999 in der Sendereihe „Großer Musikabend“ bei Radio Bremen seine Überlegungen zum Themenbereich „Klassische Musik und Frieden“ vor. Die dreistündige Sendung präsentierte ausgewählte Hörbeispiele und kommentierende Studiogespräche zwischen Prof. Dr. Dieter Senghaas und dem Moderator Helmut Schaarschmidt. Am 2. Februar 2001 folgte eine weitere Sendung bei Radio Bremen („Der Friede in der Musik“). Im Frühjahr 2001 veröffentlichte Dieter Senghaas schließlich die Publikation „Klänge des Friedens. Ein Hörbericht“ in der edition suhrkamp. Dieses Buch wurde von der deutschen UNESCO-Kommission als Beitrag zum Internationalen Jahr für eine Kultur des Friedens anerkannt.

Bereits nach Kenntnisnahme der ersten Rundfunksendung „Werden Nacht und Stürme Licht!“ reifte im (damaligen) Verein für Friedenspädagogik die Überlegung, diesen ungewöhnlichen, aber gerade für die friedenspädagogische Vermittlungsarbeit äußerst attraktiven, mu-

sikalischen Zugriff auf unterschiedlichste Aspekte des Themenkreises „Krieg und Frieden“ für ein größeres Publikum „hörbar“ zu machen. Über den klassischen Bildungs- und Schulbereich hinaus ergibt sich z.B. die Möglichkeit, Liebhaberinnen und Liebhaber klassischer Musik mit Fragen der Friedens- und Konfliktforschung vertraut zu machen.

Die CD-ROM „Frieden hören“ enthält auf der Multimedia-Oberfläche folgende Elemente: Hörbeispiele, gesprochene Kommentare von Dieter Senghaas, ausgewählte Illustrationen und eine Zeitleiste mit der Entstehungszeit der jeweiligen Komposition. Im Hintergrund-Bereich gibt es ausdrückbare Textdokumentationen.

Die CD-ROM ist im April 2003 erschienen.

Bearbeitung: Uli Jäger

Projektförderung: Berghof Stiftung für Konfliktforschung

2.3 Peace Counts: Erfolge der Friedensmacher

Ziel von Peace Counts *project* ist es, weltweit Vorbilder für Frieden zu recherchieren, dokumentieren und für ein breites Publikum aufzubereiten. Die Best Practice-Beispiele umfassen: charismatische Friedensstifter; gewaltfreies Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe, Herkunft, Kultur; Friedensschlüsse in Bürgerkriegsregionen; Integration Jugendlicher durch Sport; professionelle Konfliktschlichter. Die grundlegende These lautet: Peace is possible! Gerade weil der Mainstream öffentlicher Meinungen von Kriegsgedanken beherrscht wird, lohnt es, eine „Kultur des Friedens“ weiter zu entwickeln. Peace Counts bedeutet auch: Frieden zahlt sich aus! Peace Counts *project* zeigt den engen Zusammenhang zwischen Stabilität einerseits und nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung andererseits auf, die so genannte Friedensdividende. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, setzt das Projekt auf Multime-

dia. Die Inhalte werden über die Medien Buch, Magazin, Hörfunk, Fernsehen und Internet verbreitet sowie als Lehrmaterialien für Schulen und auf Peace Counts Foren angeboten. (Vgl. www.peacecounts.org)

Die CD-ROM „Peace Counts“ stellt vier Projekte aus den Regionen Nordirland, Naher Osten, Sri Lanka und Mazedonien vor. Des Weiteren werden in eigenen Sequenzen die Grundsätze des Friedensjournalismus und der Friedensfotografie aufgezeigt sowie Hintergründe, Ziele und Arbeitsweise von Peace Counts *project* dargestellt.

Zu allen multimedialen Sequenzen sind ausdrückbare Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien verfügbar. Das Besondere an dieser CD-ROM ist die Kombination von anspruchsvollen Reportagen und beeindruckenden Bildern. Die CD-ROM ist im März 2004 erschienen.

Bearbeitung: Günther Gugel, Uli Jäger, in Kooperation mit Peace Counts project. Förderung: Bundeszentrale für politische Bildung

2.4 Promote Peace Education around the World

Friedenspädagogik gewinnt auch im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zunehmend an Bedeutung. Um dem Rechnung zu tragen veranstaltete InWEnt und das ift eine internationale Fachtagung Friedenspädagogik.

Die Konzeption sowie die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Internationalen Fachtagung, die im Februar 2004 mit 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 17 Ländern oblag dem ift in Kooperation mit InWEnt.

In diesem Kontext wurden mehrere Arbeitspapiere („Essentials der Friedenspädagogik“, „Überlegungen zu einer Synopse von Friedenspädagogik“) entwickelt, sowie das Internetangebot „www.peace-education.net“ zur Vorbereitung, Begleitung und Dokumentation

der Tagung geschaltet und betreut.

Bearbeitung: Friederike Schwarzer, Ana Mijic, Günther Gugel, Uli Jäger, Stefanie Seehars.

Förderung: InWEnt

2.5 Zivilcourage lernen

In Kooperations mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Landeszentrale für politische Bildung und dem Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen wurde das Handbuch „Zivilcourage lernen“ entwickelt.

Auf über 400 Seiten analysieren 36 Wissenschaftler und Praktiker das Verständnis sowie die Bedingungen und Chancen der Förderung von Zivilcourage. An Beispielen und in Fallstudien zeigen sie zivilcouragiertes Handeln in unterschiedlichen Praxisfeldern auf, z.B. am Arbeitsplatz, in der Schule oder in der Öffentlichkeit. Aus der Praxis der politischen Bildungsarbeit werden Arbeitshilfen, Seminarmodelle und Trainings vorgestellt. Im Serviceteil findet man weiterführende Literatur und Adressen. Außerdem liegt dem Band die CD-ROM „Konflikte XXL“ bei.

Gerd Meyer / Ulrich Dovermann / Siegfried Frech / Günther Gugel (Hrsg.): Zivilcourage lernen – Analysen, Modelle, Arbeitshilfen. Bonn / Stuttgart / Tübingen 2004, 448 S., DIN A4. Mit der CD-ROM „Konflikte XXL“.

Bezug über die Bundeszentrale für politische Bildung oder die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Buchhandelsausgabe: Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

Der komplette Band ist online abrufbar unter:

http://www.friedenspaedagogik.de/themen/zc_lernen/zc_in.htm

2.6 i-punkt: Konfliktbearbeitung

Die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg führt seit Anfang 2003 mit Unterstützung der Landesstiftung das Projekt „i-punkt“ durch. Dieses Projekt setzt sich schwerpunktmäßig für

den Abbau von Feindbildern, eine Verminderung interkultureller Konflikte sowie für eine Verbesserung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ein. Hierzu wird ein landesweites Kursangebot entwickelt, das nicht nur die Sprachkompetenz erhöht, sondern auch Lust auf politische und gesellschaftliche Teilhabe weckt. Für diesen Kontext werden verschiedene Lernmodule entwickelt. Eines dieser Modelle, „Umgang mit Konflikten“, das spezifisch auf die Situation von Migranten zugeschnitten ist und im Zusammenhang mit Sprachlernkursen eingesetzt werden kann, wurde vom IFT bearbeitet.

Bearbeitung: Günther Gugel

Förderung: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

3. Kooperation mit der Aktion „Brot für die Welt“

Die Kooperation mit „Brot für die Welt“ umfaßte im Jahr 2003 mehrere Arbeitsgebiete.

Bearbeitung: Uli Jäger

„Global Lernen – Zeitschrift für Lehrerinnen und Lehrer“

Die Zeitschrift „Global Lernen“ ging 2003 in den neunten Jahrgang und erschien in mit zwei Ausgaben (davon eine Doppelausgabe). Zuvor war das didaktische und grafische Konzept von „Global Lernen“ überdacht und überarbeitet worden.

Folgende Ausgaben wurden 2003 vom IFT erstellt und in einer Auflage von 10.000 Exemplaren vertrieben:

Ausgabe 1/2003: Neue Welt(un)ordnung
Ausgabe 2-3/2003: Gerechtigkeit

Die meisten Ausgaben der zurückliegenden Jahrgänge sind zwischenzeitlich vergriffen. Sie können jedoch wie alle anderen Ausgaben von „Global Lernen“ im Internet als pdf-Dateien heruntergeladen werden:

(<http://www.global-lernen.de>).

Sportaktion „Fair Play for Fair Life“

In Vorbereitung auf zwei anstehende sportliche Großereignisse (Olympische Spiele 2004 in Athen; Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland) wurde mit der Konzeption und Erstellung einer neuen Aktionszeitung „Fair Play for Fair Life 2004“ begonnen, wozu das Nationale Olympische Komitee für Deutschland (NOK) sowie die Deutsche UNESCO-Kommission als Kooperationspartner gewonnen werden konnten. In Berlin, Tübingen und Stuttgart fanden mehrere Gespräche mit den Verantwortlichen der „Stiftung Jugendfußball“ bzw. der Initiative „streetfootballworld“ statt, um eine gemeinsame Aktion „WM-Schulen 2006 - Fair Play for Fair Life“ zu initiieren.

Parallel wurden bestehende Kontakte zu prominenten SportlerInnen weiter vertieft und neue Verbindungen geknüpft.

Katalog „Eine Welt im Unterricht“

Rechtzeitig zur Schulbuchmesse 2003 in Nürnberg erschien im Februar der Katalog „Eine Welt im Unterricht 2003“. Er enthält die Materialien von „Brot für die Welt“, die für die Schule von Bedeutung sind. Der Katalog wurde wie in den Jahren zuvor bis zur Drucklegung betreut.

CD-ROM „Basic Needs“

Mit der CD-ROM „Basic Needs“ wurde 2003 ein Multimedia-Produkt veröffentlicht, in deren Zentrum Projekte und Kampagnen von „Brot für die Welt“ stehen. Mit der CD-ROM „Basic Needs“ betritt BfdW Neuland bei der multimedialen Aufbereitung von Arbeitsbereichen, Kampagnen und Projekten von BfdW. Dabei entstand ein einmaliges Angebot für Schule und Jugendgruppen (z.B. Konfirmantengruppen), entlang eines die Jugendlichen ansprechenden Themas („Grundbedürfnisse“) in die Arbeitsweise von BfdW einzuführen.

4. Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur

2003 wurde die zweite Ausschreibung des „Hans-Götzelmann-Preises für Streitkultur“ vorgenommen. Mit diesem Jugendpreis gedenkt die Berghof Stiftung des Lebens und Wirkens von Hans Götzelmann, dem ersten und langjährigen Geschäftsführer der Berghof Stiftung. Die Berghof-Stiftung würdigt mit dem „Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur“ Projekte, in denen Kinder und Jugendliche sich für Gewaltabbau und konstruktiven Umgang mit Konflikten einsetzen.

Der „Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur“ wurde 2001 im Zusammenhang mit dem 70. Geburtstag des Stifters der Berghof-Stiftung, Prof. Dr. Georg Zundel, ins Leben gerufen.

Der Preis versteht sich auch als ein Beitrag der Stiftung zur UNO-Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zugunsten der Kinder dieser Welt (2001–2010).

Das IFT hat das Sekretariat des Hans-Götzelmann-Preises übernommen.

www.goetzelmannpreis.de



UNESCO Prize for Peace Education 2003. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. Paris 2004, 80 p.
peace&security@unesco.org

5. Veranstaltungen

5.1 Referententätigkeit, Seminare, Fortbildungen

Referententätigkeit der Geschäftsführung Günther Gugel (GG) und Uli Jäger (UJ), der Mitarbeiterinnen Stefanie Seehars (SE) und Ana Mijic (AM) sowie für den Vorstand Elke Begander (EB).

Januar

- Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung. Fortbildung mit LehrerInnen, Oberschulamit Tübingen. (GG)
- Deutsche Außen- und Friedenspolitik. Seminar mit Studierenden des internationalen Sprachprogramms der Universität Tübingen. (UJ)
- Globales Lernen und Friedenspädagogik. Workshop im Rahmen der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Pädagogischen Institute und Katechetischen Ämter der Evangelischen Kirchen in der Bundesrepublik (ALPIKA) in Eisenach. (UJ)
- Bewegen - Handeln - Lernen in einer globalisierten Welt. Workshop im Rahmen der Jahresversammlung des AK Pädagogik von „Brot für die Welt“ in Heilsbronn. (UJ)

Februar

- Friedenspädagogik und Globales Lernen. Workshops auf dem Kongress „Globales Lernen in Baden-Württemberg“. (GG, UJ)
- Konfliktbearbeitung in der Schule. Lehrerseminar, Landeszentrale für politische Bildung. (GG)

März

- Frauenkreis der Martinsgemeinde Tübingen. Infoveranstaltung im Georg-Zundel-Haus. (GG)
- 1. Fachgespräch Friedenspädagogik der Friedensdekade im Georg-Zundel-Haus. (GG, UJ)
- Gewaltfreie Interventionen. Seminar im Rahmen des Qualifizierungskurses

Ziviler Friedensdienste in Bonn. (UJ)

- Krieg im Irak - Was geht uns das an? Vortrag und Podium im Eugen-Bolz-Gymnasium, Rottenburg. (UJ)
- Krieg im Irak - Was geht uns das an? Vortrag und Podium im Bürgerhaus Metzingen. (UJ)
- Krieg und Frieden. Seminar für den Kirchenbezirksausschuss des Ev. Dekanatsamts Münsingen. (UJ)
- Klausurtagung AK Pädagogik von „Brot für die Welt“ in Kassel. (UJ)
- Konstruktive Konfliktbearbeitung mit Kindern. Workshop im Rahmen des Fachtages Friedenspädagogik der Stadt München. (SS)

April

- Seminar „Konflikt“ mit Streitschlichtern des Paracelsius-Gymnasiums Stuttgart im Georg-Zundel-Haus. (GG)
- Infoveranstaltung für Mitarbeiter des Kreismedienzentrums Tübingen im Georg-Zundel-Haus. (GG)
- Streitkultur – Umgang mit Konflikten im Alltag. Workshop im Rahmen der UN-Simulation für Schülerinnen und Schuler aus Baden-Württemberg. (AM, SE)

Mai

- Workshop über „Demokratie Lernen“ im Rahmen der SMV-Tage, Stuttgart. (GG)
- Konflikte XXL. Vortrag und Präsentation der CD-ROM im Rahmen des Ökumenischen Kirchentages in Berlin. Veranstalter: Bundeszentrale für politische Bildung. (UJ)
- Tagung Koordinationsgruppe des AK Pädagogik von „Brot für die Welt“ in Fulda. (UJ)

Juni

- Irak-Krieg und Friedenspädagogik. Vortrag im Internationalen Forum Burg Liebenzell. Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung. (UJ)
- Friedensstrategien. Workshop mit

SchülerInnen im Rahmen der Projekttag des Eugen-Bolz-Gymnasiums Rottenburg im Georg-Zundel-Haus. (UJ)

- Global lernen – interkulturelle Kommunikation. Workshop im Rahmen des Studientages der theologischen Fakultät zum Thema Globalisierung. (AM)

Juli

- Gewaltprävention in der Schule. Fortbildung des Kollegiums des Gymnasiums Aulendorf. (GG)
- Studientag Gewalt und Gewaltprävention mit Studenten der PH-Ludwigsburg im Georg-Zundel-Haus. (GG/EB)
- Welt-Sichten. Chancen und Risiken der Globalisierung. Vortrag für SchülerInnen des Albert-Einstein-Gymnasiums, Böblingen im Georg-Zundel-Haus. (UJ)
- Peace Counts: Sri Lanka. Teilnahme am Peace Counts Forum in Berlin. (UJ)

August

- „Ferien vom Krieg“. Teilnahme als päd. Betreuerin einer Ferienfreizeit in Kroatien. (AM)
- Gewaltprävention. Wochenendseminar im Rahmen der Weiterbildung des Zentrums für Konfliktmanagement im Georg-Zundel-Haus. (GG)

September

- Gewaltprävention in der Schule. Vortrag beim Gesamtelternbeirat Tübingen. (GG)
- 2. Fachgespräch Friedenserziehung im Rahmen der ÖRK-Dekade Überwindung von Gewalt im Georg-Zundel-Haus. (GG, UJ)
- Konstruktive Konfliktbearbeitung. Seminar im Rahmen des Grundkurses „Gewaltfreie und konstruktive Konfliktbearbeitung“ in Stuttgart. (UJ)
- Tagung Koordinationsgruppe des AK Pädagogik von „Brot für die Welt“ in Stuttgart. (UJ)

Oktober

- Peace Counts: Mazedonien. Teilnahme am Peace Counts Forum in Berlin. (UJ)
- Konfirmandengruppe der Albert-Schweizer-Kirchengemeinde Tübingen. Konflikte lösen ohne Gewalt. (SE)

November

- Religionspädagogisches Institut Birkach: Präsentation von Unterrichtsmedien für Religionslehrer. (GG)
- Eskalation - Deeskalation. Weiterbildung in Goldegg/Österreich (Friedensbüro Salzburg). Wochenendseminar (GG)
- Gewalt überwinden - Ansätze der Friedenspädagogik. Seminar für die Evang. Kirchengemeinde Donnstetten. (UJ)
- Gesellschaftliche Akzeptanz ziviler Konfliktbearbeitung. Vortrag im Rahmen der Tagung „Von der pazifistischen Utopie zur Strategie“, Frankfurt. (UJ)
- Teufelskreise verlassen! Frieden machen! Workshop im Kepler-Gymnasium Tübingen. (UJ)
- Konstruktive Konfliktbearbeitung an der Schule. Vortrag in der Neckar-Realschule Nürtingen. (UJ)
- Vorstellung multimedialer Lernmaterialien zur Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention. Begegnungsstätte Hirsch. (SE)
- Studientag mit Studenten der PH-Ludwigsburg im Georg-Zundel-Haus, Thema „Streitkultur“. (SE/EB)

Dezember

- Zivilcourage lernen. Seminar mit Studenten der Politikwissenschaft der Universität Tübingen im Georg-Zundel-Haus. (GG)
- Konfliktmanagement. Informationsveranstaltung mit Studenten der FH Verwaltungswissenschaften Ludwigsburg im Georg-Zundel-Haus. (GG)
- Information über die Arbeit des ift für die Polizeidirektion Tübingen, Abt.

Kriminalprävention im Georg-Zundel-Haus. (GG)

5.2 Öffentliche Veranstaltungen des ift

- Musik und Frieden. Veranstaltung der Stiftung Weltethos in Zusammenarbeit mit dem ift. Mit Prof. Dieter Senghaas.
- Peace Counts. Multimediale Präsentation und Diskussion des *Peace Counts project* durch Michael Gleich im Rahmen der Schultheatertage in Tübingen zum Thema „Krieg und Frieden“.
- Teufelskreise verlassen: Frieden machen! Veranstaltung des ift in Zusammenarbeit mit der Evang. Kirchengemeinde Rottenburg im Rahmen der Ökumenischen Friedensdekade. Mit dem Journalisten Andreas Zumach, der Leiterin der Diakoniekatastrophenhilfe, Hannelore Hensle und der All-Seitz-Band.

5.3 Regelmässige Mitarbeit und Kontakte in und zu Arbeitskreisen

- Landesarbeitskreis „Schule für Eine Welt“, Baden-Württemberg, (GG).
- Pädagogisches Werkstattgespräch Entwicklungspolitischer Organisationen. (GG)
- AK Pädagogik von „Brot für die Welt“. (UJ).
- Zu einem „Fachgespräch Friedenserziehung“ trafen sich im September Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Ausbildungseinrichtungen im Georg Zundel Haus. Die Fachgespräche werden in regelmäßigen Abständen weitergeführt. (GG, UJ)

5.4 Lehrveranstaltungen

- Durchführung eines Hauptseminars am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Tübingen im Sommersemester 2003 zum Thema „Weltkonflikte und Friedenspädagogik“. (UJ)

- PH-Ludwigsburg, SS 2003, Friedenserziehung I (Praxisteil), WS 2003/2004, Friedenserziehung II (Ist Frieden möglich?). (EB)

6. Kooperationen, Beratung, Beiratstätigkeit

Mitgliedschaft in Beiräten

- Deutsche UNESCO-Kommission, AK Kultur des Friedens. (UJ)
- AK Friedensauftrag der Kirche, (UJ)
- Evang. Landeskirche Württemberg, Ausschuß zur „Dekade zur Überwindung von Gewalt“. (UJ)

Gutachten

- Erstellung von Gutachten für verschiedene Einrichtungen.

Beratung

- Beratung der Entwicklung des Lehrwerkes „Konflikte - Konfliktlösungen“ des Schulverlages bmv AG/Schweiz. (GG)
- Beratung der Deutschen Stiftung Friedensforschung bei Fragen der Präsentation auf dem deutschen Jugendhilfetag in Osnabrück 2004. (GG)
- Beratung des Pfarramtes für KDV, ZDL und Friedensarbeit der Evang. Landeskirche in Württemberg bei der Konzeption eines Kursprogrammes „Gewaltfreie und konstruktive Konfliktaustragung“. (UJ)

Sonstiges

- Mitarbeit im Trägerkreis des Tageskongresses „Globales Lernen in Baden-Württemberg“ (im Febr. 2003).
- Beratung einer Reihe von Initiativen und Personen zu Themen der Unterrichtsplanung und -gestaltung und bei der Durchführung von Projekten zur Friedenserziehung.

Gäste, Gruppen

Im Georg-Zundel-Haus erwarten BesucherInnen gute Informations- und Arbeitsbedingungen, die auch 2003 erneut genutzt wurden. Eine Auswahl:

- Der Vorstand der AFK tagte im September in den Räumen des ift. Dabei wurde die Gelegenheit zu einem ausführlichen Informationsaustausch genutzt.
- Besuch aus Dänemark. Seit über 15 Jahren gibt es regelmäßige Kontakte zur „International Teacher Association, Denmark“. Zwölf dänische Lehrerinnen und Lehrer waren im Oktober 2003 für eine Woche in Tübingen. Das ift organisierte gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung das Besucherprogramm (u.a. Teilnahme am Unterricht in verschiedenen Klassenstufen; einen Besuch der Gedenkstätte Grafeneck; Aufenthalt im Haus auf der Alb in Bad Urach).
- Austauschlehrer aus Frankreich informierten sich im Dezember ausführlich über die Arbeit des Instituts.

Presse, Rundfunk

In Folge des Irakkrieges gab es eine Fülle von Anfragen nach Interviews, Stellungnahmen, Recherchewünschen usw. von Zeitungen/Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehanstalten.

Neben mehreren Rundfunkinterviews, -gesprächen und Fernsehbeiträgen erschienen eine Reihe von Zeitungsberichten über Aktivitäten oder Stellungnahmen des Instituts.

7. Publikationen 2003

Dem Verein ist ein Verlag angegliedert, um Arbeitsergebnisse schnell und unabhängig publizieren zu können. Um diesen Bereich kostendeckend zu gestalten, werden Publikationen möglichst als Kooperationsprojekte herausgegeben oder es werden Einrichtungen Sonderdrucke zur Verfügung gestellt.

Günther Gugel: Vertretungsstunden mit Pfiff. Anregungen für einen handlungsorientierten Unterricht zum Themenbereich EINE WELT in den Sekundarstufen. 6. aktualisierte Auflage, Tübingen 2003.

Günther Gugel: Kriegsdienstverweigerung. erweiterte und aktualisierte Aufl. Tübingen 2003, 24 S.

Günther Gugel: Kriegsangst bei Kindern, Broschüre, Tübingen 2003, 16 S.

Günther Gugel: Wir werden nicht weichen. Erfahrungen mit Gewaltfreiheit. 3. Aufl. Tübingen 2003.

Günther Gugel / Uli Jäger: Essentials der Friedenspädagogik im Kontext von Entwicklungszusammenarbeit. Arbeitspapier von InWEnt und ift, Tübingen 12/2003.

CD-ROMs

Dieter Senghaas: „Frieden hören!“ Annäherungen an den Frieden über klassische Musik. Tübingen 2003.

Uli Jäger / Ursula Hildebrand / Christoph Lang: Basic Needs – Eine faire Chance für alle. CD-ROM für Win und Mac, Herausgegeben von „Brot für die Welt“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. Stuttgart / Tübingen 2003.

Veröffentlichungen bei anderen Verlagen

Günther Gugel: Nationale Symbole. Themenblätter im Unterricht 2003_29. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

Günther Gugel: Methodenmanual II. Neues Lernen. aktualisierte Auflage, Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2003.

Günther Gugel: Krieg als Unterrichtsthema. In: Die Unterrichtspraxis 1/2003

Günther Gugel: Friedenspädagogik: Ein langfristiges Projekt. In: bildung & wissenschaft Januar 2003, S. 8-12

Günther Gugel: „Reden Sie mit Ihren Kindern“. Über den Umgang mit der

Angst der Kinder. In: Hessische Allgemeine, 19.3.2003, S. 2.

Günther Gugel / Uli Jäger: Friedenspädagogik nach dem Irak-Krieg: Kontinuität und neue Ansätze. In: kursiv. Journal für politische Bildung, 4/2003, S. 24-29.

Uli Jäger: Globalisierung: Ängste und Kritik. Themenblätter im Unterricht 2003_28. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

Uli Jäger: Die Bedeutung der Friedenserziehung für die Überwindung von Gewalt. In: Pete Hämmerle / Thomas Roithner (Hrsg.): Dem Rad in die Speichen fallen. Stimmen von FriedensnobelpreisträgerInnen und das Österreichische Netzwerk für eine Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit. Ein Arbeitsbuch. Wien 2003, S. 268-285.

Uli Jäger: „Es soll keinen Krieg mehr geben“ – Friedenspädagogische Qualifizierung als Herausforderung nach dem Irak-Krieg. In: Sozialwissenschaftliche Informationen (sowi), Heft 2 / 2003, S. 95-103.

Uli Jäger: Streitkultur in der Konfirmandengruppe? Anregungen für die ersten Schritte. In: anknüpfen, Heft 7/2003, S. 36-38

Periodika

- Global Lernen. Service für Lehrerinnen und Lehrer. (Gemeinsam mit „Brot für die Welt“). 2 Ausgaben mit je 12 S.
- Rundbrief. Verein für Friedenspädagogik an Mitglieder und Förderer. 2 Ausgaben.

Sonderdrucke, Sonderauflagen

Für das Internet-Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung wurden umfassende Hintergrundinformationen auf der Grundlage der CD-ROM „Konflikte XXL_Global“ aufbereitet.

www.bpb.de

Materialien des Instituts für Friedenspädagogik wurden für die Ausstellung „ge-

waltfrei ... Konflikte im Alltag ohne Gewalt lösen“ auf der Johanniterburg Kühndorf, 2.5.-2.11.2003. verwendet.

Daneben gab es eine Reihe von Anfragen von Verlagen wegen Nachdruckrechten von Teilen der Vereinspublikationen.

8. Bibliothek

Der gesamte Bestand der öffentlichen Leihbibliothek ist seit 2003 in einer online-Datenbank verfügbar und kann von jedem Internetzugang aus recherchiert werden.

Integriert in die Software wurde ein Ausleihmodul, das eine bequeme Ausleihverwaltung ermöglicht. Neben Büchern umfasst die Bibliothek auch Zeitschriften und Medien.

Der Bestand wurde kontinuierlich erweitert. In dieser Form dürfte die öffentliche Leihbibliothek des Instituts in Deutschland einmalig sein.

9. Internet-Präsenz

Das Internet-Angebot des ift, das seit 1997 besteht, stellt inzwischen eine wichtige und unverzichtbare Informationsbasis dar. Eine Reihe von Materialien wird nicht mehr in gedruckter Form, sondern nur noch über das Internet angeboten (z.B. Literaturübersichten).

Das Internet-Angebot des ift wurde auch 2003 kontinuierlich ausgebaut. So wurde u.a. eine Online-Bibliotheks-Datenbank eingerichtet. Der Themenbereich „Kriegsgeschehen verstehen“ neu entwickelt, und neue didaktische Strukturen mit „WebQuests“ erprobt.

Der integrierte „Shop“ des Instituts hat sich bewährt. Über 50 Prozent der Bestellungen kommen über den Shop-Bereich.

Der Server des Vereins verzeichnete Ende 2003 wöchentlich ca. 50.000 Zugriffe (von 6.000 verschiedenen Rechnern). Während des Irak-Kriegs im März/April 2003 waren es 70.000 Zugriffe.

Die Zusammenarbeit mit dem Cartoon

Caricatur Contor Münschen ermöglicht seit 5 Jahren die Publizierung einer „Karikatur der Woche“ im Internet.

Aus der Internet-Präsenz ergeben sich (per E-Mail) eine Vielzahl von Rückmeldungen und Anfragen.

Auf der CD-ROM „Initiative Globales Lernen 2003-2004“ des Arbeitsvorhabens Ökologische Bildung und Globales Lernen im Hessischen Landesinstitut für Pädagogik (HeLP) wurde das komplette Internet-Angebot des Instituts für Friedenspädagogik „offline“ als CD-ROM Version aufgenommen.

Das ift ist unter verschiedenen Domänen erreichbar:

www.global-lernen.de

www.friedenspaedagogik.de

www.friedenspaedagogik.org

www.shop.friedenspaedagogik.de

www.goetzelpreis.de

www.peace-education.net

10. Georg-Zundel-Haus

2003 konnten erstmals in der Institutsgeschichte eine Vielzahl von Veranstaltungen in den Räumen des ift durchgeführt werden. So waren Fachgespräche, Präsentationen, Seminare, Workshops, Arbeitstreffen möglich, die ansonsten nicht oder außerhalb hätten durchgeführt werden müssen. Dabei zeigten sich sowohl die Zweckmäßigkeit der Räumlichkeiten als auch wie bereichernd sich die Integration von Seminarraum, Bibliothek / Mediothek auswirkt.

Die Betreuung und Koordination der Räumlichkeiten (Weitervermietung) des Georg-Zundel-Hauses sind zu einem eigenen Arbeitsbereich geworden.

11. Finanzen

Das Institut für Friedenspädagogik finanzierte seine Arbeit 2003 aus folgenden Mitteln:

- Projektförderungen durch:
 - Berghof-Stiftung für Konfliktforschung;
 - Bundeszentrale für politische Bildung;

- InWEnt (Kooperationsprojekt).

- Auftragsarbeiten für „Brot für die Welt“;
- Zuschuss der Stadt Tübingen;
- Mitgliedsbeiträge;
- Spenden;
- Verkauf von Publikationen.

Eine äußerst wichtige Unterstützung ist, dass die Berghof Stiftung für Konfliktforschung seit nunmehr über 20 Jahren Räumlichkeiten (zunächst die Bachgasse 22 und nun die Corrensstr. 12) für die Arbeit des Instituts mietfrei zur Verfügung stellt.

Von der Stadt Tübingen erhielt der Verein einen Zuschuss in Höhe von 2.500 Euro der insbesondere für Tübinger Projekte und die Leihbibliothek verwendet wurde.

12. MitarbeiterInnen und Vorstand

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Günther Gugel (100 %, 1.1.–31.12. 2003)

Uli Jäger (100 %, 1.1.– 31.12. 2003)

Stefanie Seehars (1.1.– 31.12.2003, 19 Std/W)

Ana Mijic (1.1.–31.12.2003, 8 Std./W.)

Friederike Schwarzer (1.1.–31.12.2003, 10 Std/W.)

Teferi Letebrhan (4 Std./W)

Praktikantinnen und Praktikanten

Christine Grawunder, 6.10.-10.12.2003.

Kilian Froitzhuber, 1.9.-24.9.2003.

Mariyana Radevo, 28.4. - 30.7.2003

Vorstand

Auf der Mitgliederversammlung im Oktober 2003 wurde ein neuer Vorstand gewählt: Wolfgang Berger (Vorsitzender); Elke Begander (stellvertretende Vorsitzende); Dr. Susanne Lin; Dr. Wolfgang Pasche; Peter Häußler. Der Vorstand traf sich im sechswöchigen Turnus.

Mitgliederversammlung

Am 24. 10. 2003 fand eine Mitgliederversammlung statt bei der der Vorstand neu gewählt wurde.

Mitgliederstand zum 31.12.2002: 212.

Kurznachrichten

Aus der „Werkstatt“ des Instituts für Friedenspädagogik

Jahrestagung AK-Pädagogik, „Brot für die Welt“

Die Jahrestagung des Arbeitskreises Pädagogik der Aktion „Brot für die Welt“ fand im März 2004 in den Räumen des ift statt. 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiteten an Unterrichtsmaterialien zum Themenbereich „Wasser“.

ift beim Präventionstag in Stuttgart

Das Institut für Friedenspädagogik war mit einem Informationsstand auf dem 9. Präventionstag in Stuttgart (Liederhalle, 17./18. 5. 2004) vertreten.

Runder Tisch Gewaltprävention tagt im Georg-Zundel-Haus

Seit Februar 2003 gibt es in Tübingen den „Runden Tisch Gewaltprävention“, der sich speziell mit Konflikten und Gewalt an Schulen befasst. Das zweite Treffen fand im Mai mit ca. 30 Personen im Georg-Zundel-Haus statt. Das ift arbeitet beim Runden Tisch Gewaltprävention mit.

www.dadalos.org

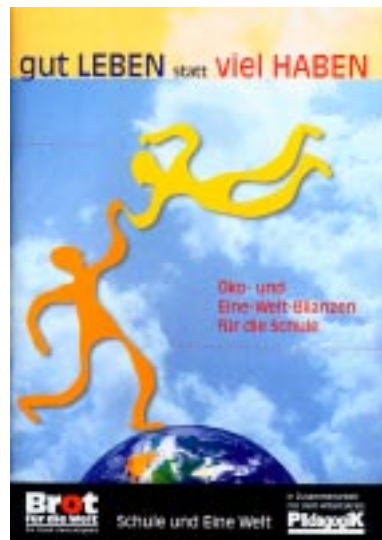
„www.dadalos.org“ ist ein achtsprachiger UNESCO-Bildungsserver, der speziell Informationen und Lernmodelle zur Demokratie-, Menschenrechts- und Friedenserziehung in Nachkriegsgesell-

schaften anbietet. Das Angebot wird koordiniert und betreut von „D@dalos“, einer in Sarajevo ansässigen NGO.

Für diesen Bildungsserver hat das Institut für Friedenspädagogik nun ein Angebot zur Friedenspädagogik entwickelt, das online verfügbar ist.

„Was heißt hier Demokratie?“

Unter diesem Titel entwickelte das ift für die Bundeszentrale für politische Bildung eine didaktische Arbeitshilfe (DIN A 4, 32 Seiten), die im Herbst 2004 erscheinen wird.



„Gut leben statt viel haben“

Dieses Heft ist soeben in der 3. aktualisierten Auflage bei der Aktion „Brot für die Welt“ erschienen:

Günther Gugel / Uli Jäger: Gut leben statt viel haben. Öko- und Eine-Welt-Bilanzen für die Schule. Herausgegeben von der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes der EKD für die Aktion Brot für die Welt. 3. aktualisierte Auflage, Stuttgart 2004, 68 S., DIN A4.

Soeben erschienen



Erweiterte Ausgabe 2004

Doppel CD-ROM „Konflikte XXL / Konflikte XXL_Global“ Konfliktbearbeitung als Gewaltprävention.

Hrsg.: Institut für Friedenspädagogik. Erweiterte Ausgabe Tübingen, Mai 2004

Für Win und Mac

Bezug: Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.
kontakt@friedenspaedagogik.de



Promote Peace Education around the World

9. – 12. 2. 2004: Internationale Expertentagung in Feldafing
InWEnt gGmbH, Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

Weltweit finden jährlich über dreißig Kriege und bewaffnete Konflikte statt. Offene oder verdeckte Gewalt ist in vielen Ländern der Erde ebenso bitterer Alltag wie Diskriminierungen oder Verfolgungen. Hat Friedenspädagogik in diesem Kontext einen Platz und Aussicht auf Erfolg? Sechzig Expertinnen und Experten aus 17 Ländern der Welt trafen sich vom 9. – 11. Februar 2004 in Feldafing bei München um Möglichkeiten und Chancen von Friedenspädagogik im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit auszuloten. Eingeladen hatten die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt) und das Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.. Gekommen waren ausgewiesene Theoretiker der Friedenspädagogik ebenso wie erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in internationalen Organisationen oder Verantwortliche aus unterschiedlichen friedenspädagogischen Projekten.

Die Konferenz machte unter dem Motto „Promote peace education around the world“ deutlich, dass Friedenspädagogik in Krisen- und Konfliktgebieten für die

Etablierung eines stabilen Friedens äußerst notwendig ist. Die theoretischen Beiträge als auch die Berichte aus den Projekten zeigten vor allem die Erfolge friedenspädagogischer Maßnahmen bei der Prävention und der Nachsorge von Konflikten. Sie wiesen aber auch darauf hin, dass Friedenspädagogik in der akuten Phase gewaltsamer Auseinandersetzungen zumindest eine stabilisierende Wirkung haben kann. Hierauf verweisen zum Beispiel empirische Untersuchungen des Zentrums für Friedenspädagogik der University Haifa, Israel. Dort werden friedenspädagogische Begegnungsprogramme als Kern zukünftiger gemeinsamer Entwicklungen konzipiert, erprobt und ausgewertet.

Allerdings bedarf es für die Durchführung erfolgreicher friedenspädagogischer Projekte vielfältiger, den jeweiligen Ländern und Konfliktformen angepasster und vor allem langfristig angelegter Programme. Auf der Konferenz wurde eindrucksvoll gezeigt, wie differenziert solche praktische Ansätze aussehen: Empowerment und Unterstützung gemeinschaftlicher

Konfliktlösungskompetenz durch Theaterarbeit im südlichen Afrika gehören ebenso dazu wie „Story-Telling“ als eine Methode des Umgangs mit kollektiver Vergangenheit in Chile oder die pädagogische Sensibilisierung über die Problematik der Kleinwaffen und die Aufklärung über die Gefahren von Minen in Kambodscha.

Deutlich wurden aber auch die Probleme und gar die Grenzen friedenspädagogischer Ansätze, so wenn sie zum Beispiel auf Unverständnis oder Widerstand bei Konfliktparteien treffen. Situationsbedingt gelöst werden muss auch die Frage, ob im Kontext von Konflikten und Krisen das Herausarbeiten von Unterschieden oder von Gemeinsamkeiten der Konfliktparteien im Vordergrund stehen soll.

Die zentrale Botschaft der Tagung lautet: Friedenserziehung ist kein naiver und weltfremder Ansatz, sondern unverzichtbar, um langfristige, gewaltkritische und friedensfördernde Lernprozesse gerade auch in Krisengebieten initiieren und begleiten zu können.

Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer war es die erste Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Konflikt- und Kriegsregionen nicht nur über unterschiedliche friedenspädagogische Maßnahmen auszutauschen, sondern auch über



promote
Peace Education
around the World

... tiny bits to great changes

photo: © www.mothersong.co.za

www.peace-education.net



grundlegende Fragen wie die nach dem eigenen bzw. dem jeweiligen gesellschaftlichen Gewalt- und Konfliktverständnis. Die Notwendigkeit dieser Auseinandersetzung wurde mehrfach betont, um darauf aufbauend vergleichender oder gar übertragbarer Konzeptionen friedenspädagogischer Programme entwerfen zu können.

Die Abteilung Bildung von InWEnt hat die Konferenz in enger Kooperation mit dem Institut für Friedenspädagogik in Tübingen durchgeführt. Im Vorfeld fand eine intensive Bestandsaufnahme von Projekten, die von staatlichen, nicht-staatlichen und auch kirchlichen Trägern der Entwicklungszusammenarbeit, unterstützt werden, statt. Ausgewählte lokale Vertreter dieser Institutionen wurden eingeladen, ihre Projekte auf der Konferenz vorzustellen und über bisher erreichte Erfolge und neue Herausforderungen zu reflektieren.



Eine Teilnehmerin aus Chile stellte ein Projekt zur Ausbildung von chilenischen Grundschullehrern zum Thema "Die Kultur des Schweigens brechen" vor. Die Initiatorin des Projektes war selbst Teilnehmerin einer Fortbildung, die InWEnt seit 1997 im Auftrag des chilenischen Erziehungsministeriums für Grundschullehrer/innen zum Thema „Techniken der Aktivpädagogik mit dem Schwerpunkt Konfliktmediation“ durchführt. Die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) stellte ein Projekt zur Verbesserung der Qualität der Grundschullehrerbildung in Sri Lanka vor. Durch die Entwicklung von Friedenserziehungskonzepten und deren Integration in das Curriculum will sie in Kooperation mit dem Ministerium für Personalentwicklung, Bildung und kulturelle Angelegenheiten einen Beitrag zur Sicherung eines dauerhaften Friedens in Sri Lanka leisten. Bischof Nelson Onono-Onweng aus Uganda, Preisträger des UNESCO-Preises für Friedenserziehung, schilderte eindrücklich Erfahrungen mit versöhnungsfördernden Maßnahmen in dem vom langjährigen Bürgerkrieg zerrütteten Land. Das Projekt wird von der Aktion Brot für die Welt gefördert.

In Arbeitsgruppen befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit zentralen Konzepten der Friedenspädagogik, wie Sport und Gewaltprävention, Umgang mit Vergangenheit, Toleranzerziehung und Konfliktmediation in der Schule. Im Rahmen einer Open-Space Veranstaltung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst eigene Themen einbringen. Weitere Arbeitseinheiten zu



methodischen Ansätzen (Theaterarbeit, Zukunftswerkstatt, E-Learning) bereicherten das Programm und ermöglichten einen intensiven Austausch zwischen Theorie und Praxis der Friedenspädagogik.

Ein Papier zu den „Essentials“ der Friedenspädagogik wurde auf der Konferenz vorgestellt und weiterentwickelt. Es dient als Grundlage zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses zur Friedenspädagogik im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Das Grundlagenpapier sowie weitere Informationen zur Konferenz sind unter www.peace-education.net abrufbar.

lft: www.friedenspaedagogik.de

InWEnt: www.inwent.org

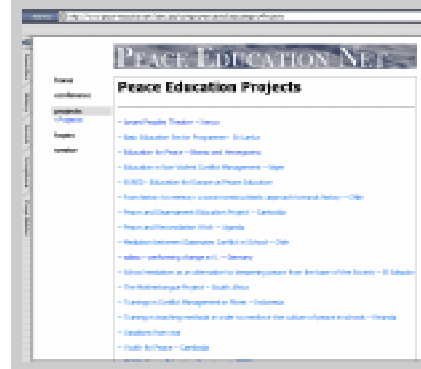
Broschüre mit CD-ROM

ift / InWEnt (Hrsg.): „Promote Peace Education around the World“, Ed. Günther Gugel, Uli Jäger. Tübingen/Bonn 2004, 24 S. DIN-B5.

Bezug: InWEnt, Abt. Bildung, Tulpenfeld 5, D-53113 Bonn

Internet-Angebot zur Fachtagung:

www.peace-education.net



WM-Schulen 2006

Einladung zum Projekt „WM Schulen 2006 – Fair Play for Fair Life“

Sehr geehrte Schulleiterin,
sehr geehrter Schulleiter,

in zwei Jahren findet in Deutschland die Fußballweltmeisterschaft statt. Viele, vor allem Kinder und Jugendliche, fiebern diesem Ereignis schon heute entgegen. Wir möchten Sie einladen, diese Begeisterung aufzugreifen und sich mit Ihrer Schule an einem einmaligen internationalen und interkulturellen Schulprojekt zu beteiligen – „WM Schulen 2006 – Fair Play for Fair Life“.

Bei diesem Projekt, das von den Ministerpräsidenten aller Bundesländer unterstützt wird, geht es um die Einbindung von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern in die aktive Vorbereitung auf eine weltweite Fußball Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland.

Im Rahmen von „WM Schulen 2006 – Fair Play for Fair Life“ werden nach der vielfach bewährten Methode „Straßenfußball für Toleranz, regionale, nationale und internationale Fußballturniere zwi-

Das ift ist gemeinsam mit der Stiftung Jugendfußball, der Aktion „Brot für die Welt“ und der Brandenburgischen Sportjugend Veranstalter der Aktion „WM-Schulen 2006 – Fair Play for Fair Life“.

In einem Anschreiben werden Schulen aufgefordert, sich an dieser Aktion zu beteiligen.

Weitere Informationen sind beim ift erhältlich.

schen Schulen ausgetragen. Dazu bieten wir Ihrer Schule an, für die nächsten 2 Jahre die Botschafterrolle für eine der 204 FIFA Nationen zu übernehmen. Sie werden „ihr“ Land mit unserer Unterstützung kennen lernen (im Unterricht und darüber hinaus), auf dem Fußballplatz vertreten und auf regionaler und nationaler Ebene präsentieren.

Der Höhepunkt: Parallel zur Fußball Weltmeisterschaft 2006 wird in Brandenburg ein internationales Festival für alle beteiligten WM-Schulen stattfinden, in dessen Rahmen die 32 qualifizierten Schulen das große WM-Schulfinale ausspielen.

Die sportliche Seite des Projektes wird durch das Motto „Fair Play for Fair Life“ erweitert. Die WM Schulen erhalten exklusiv Unterrichtsmaterialien zu dem Themenbereich, „Fair Play, Globales Lernen und Gewaltprävention“ und setzen sich damit auseinander.

Wir möchten Sie bitten, die Möglichkeiten für Ihre Beteiligung an „WM Schulen 2006 – Fair Play for Fair Life“ zu prüfen.

Wir freuen uns auf eine ereignisreiche Zeit bis zur WM 2006, auf die aktive und kreative Auseinandersetzung Ihrer Schulen mit „ihrem“ Land und auf ein großartiges Finale 2006.

Aktionszeitung Fair Play for Fair Life



Herausgegeben von
Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes der EKD für Deutschland für die Aktion „Brot für die Welt“, Nationales Olympisches Komitee für Deutschland, Deutsche UNESCO-Kommission
16 S., DIN-A3 (Zeitungsformat)

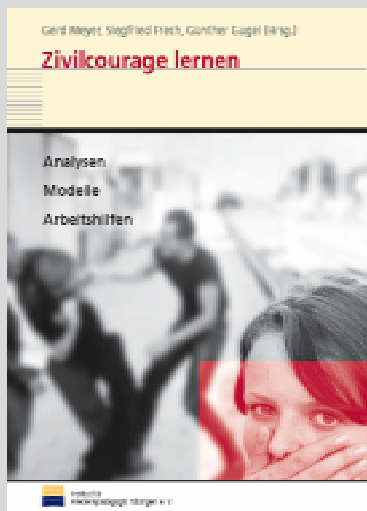
Konzeption und Texte: Uli Jäger, ift

Im Jahr 2004 finden zwei bedeutende Sportereignisse statt: die Fußball-Europameisterschaft in Portugal und die Olympischen Sommerspiele in Athen.

Die Aktionszeitung zu „Fair Play for Fair Life“ enthält Reportagen über Sport-Projekte in Sudan, Afghanistan oder Costa Rica. Sie informiert über das internationale Sportgeschehen, über die Idee des Olympischen Friedens und über die Arbeitsbedingungen in der Sportartikelindustrie.

Kostenloser Bezug:
Diakonisches Werk der EKD / „Brot für die Welt“, Zentraler Vertrieb, Postfach 101142
70010 Stuttgart
Tel.: 0711 / 902165-0
Fax: 0711 / 7977502
Email: vertrieb@diakonie.de

Neuerscheinung



Gerd Meyer / Ulrich Dovermann / Siegfried Frech / Günther Gugel (Hrsg.): Zivilcourage lernen – Analysen, Modelle, Arbeitshilfen. Bonn/Stuttgart/Tübingen 2004, 448 S., DIN A4. Mit der CD-ROM "Konflikte XXL" ISBN 3-932444-13-2

Zivilcourage kann man lernen – dafür bietet dieses Buch zahlreiche Anschauungsmaterialien und Hilfestellungen. Zivilcourage ist gleichbedeutend mit einer Kultur des „Hinschauens“ und des „Eingreifens“. Nur durch „sozialen Mut“ kann beispielsweise die Auseinandersetzung mit Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit gelingen. Dabei ist Zivilcourage nicht nur in akuten Not- und Bedrohungssituationen gefragt, sondern auch in vielfältigen Alltagssituationen. Zivilcourage ist eine viel beschworene, aber oft unbequeme Tugend in einer sozial verantwortlichen Bürgergesellschaft.

Auf über 400 Seiten analysieren 36 Wissenschaftler und Praktiker das Verständnis, Bedingungen und Chancen der Förderung von Zivilcourage. An Beispielen und in Fallstudien zeigen sie zivilcouragiertes Handeln in unterschiedlichen Praxisfeldern auf, z.B. am Arbeitsplatz, in der Schule oder in der Öffentlichkeit. Aus der Praxis der politischen Bildungsarbeit werden Arbeitshilfen, Seminarmodelle und Trainings vorgestellt. Im Serviceteil findet man weiterführende Literatur und Adressen. Außerdem liegt dem Band die CD-ROM „Konflikte XXL“ bei.

Neuerscheinung



Friedensgutachten 2004 – didaktisch. Unterrichtshilfen und Materialien. Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Hrsg.): Bearbeitet von: Günther Gugel und Uli Jäger, in Zusammenarbeit mit den Herausgebern des Friedensgutachtens 2004. Tübingen 2004, 24 S., DIN A4, vierfarbig, 5,- Euro ISBN 3-932444-14-0

Die Handreichung „Friedensgutachten 2004 – didaktisch“ will das Interesse von Jugendlichen an friedens- und sicherheitspolitischen Themen fördern. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Jugend- und Erwachsenenbildung, vor allem aber Lehrerinnen und Lehrern wird angeboten, sich gemeinsam mit ihren Lerngruppen und Klassen mit den zentralen Themen und Einschätzungen des „Friedensgutachtens 2004“ zu beschäftigen.

Dabei handelt es sich um ein Novum, dass zeitgleich zu einem wissenschaftlichen Gutachten eine didaktische Handreichung erscheint. Aus den ca. 30 Beiträgen des Friedensgutachtens wurde eine Auswahl getroffen und vier thematischen Aspekten zugeordnet:

- Friedensbedrohungen (Schwerpunkt „Terrorismus“);
- Sicherheitspolitik (Schwerpunkt „Europäisierung“);
- Human Security, (Schwerpunkt „Armut“);
- Friedenspläne / Friedensprozesse (Schwerpunkt „Road Map“).

Neuerscheinung



CD-ROM „Peace Counts“ Hrsg.: Institut für Friedenspädagogik, Peace Counts project. Tübingen 2004 Für Win und Mac

Die CD-ROM „Peace Counts“ stellt vier Projekte aus den Regionen Nordirland, Naher Osten, Sri Lanka und Mazedonien vor.

Des Weiteren werden in eigenen Sequenzen die Grundsätze des Friedensjournalismus und der Friedensfotografie aufgezeigt sowie Hintergründe, Ziele und Arbeitsweise von Peace Counts project dargestellt.

Zu allen multimedialen Sequenzen sind ausdrückbare Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien verfügbar.

Das Besondere an dieser CD-ROM ist die Kombination von anspruchsvollen Reportagen und beeindruckenden Bildern.

„Ziel von Peace Counts project ist es, weltweit Vorbilder für Frieden zu recherchieren, dokumentieren und für ein breites Publikum aufzubereiten.

Die Best Practice-Beispiele umfassen: charismatische Friedensstifter; gewaltfreies Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe, Herkunft, Kultur; Friedensschlüsse in Bürgerkriegsregionen; Integration Jugendlicher durch Sport; professionelle Konfliktschlichter.

Die grundlegende These lautet: „Peace is possible!“

Michael Gleich, Peace Counts project

Bestellschein per Fax: 07071 / 9205111 oder per Mail: kontakt@friedenspaedagogik.de

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung

___ Ex. Friedensgutachten 2004 – didaktisch	5,00 Euro	_____
___ Ex. Zivilcourage lernen (mit der CD-ROM „Konflikte XXL“)	22,00 Euro	_____
___ Ex. CD-ROM „Peace Counts“	15,00 Euro	_____
___ Ex. CD-ROM „Konflikte XXL / XXL_Global“, erweiterte Auflage 2004	10,00 Euro	_____
___ Ex. CD-ROM „Frieden hören“	15,00 Euro	_____
___ Ex. CD-ROM „Max! Verhalten in Konfliktsituationen“	15,00 Euro	_____
— Ex. „Politische Bildungsarbeit praktisch“	19,00 Euro	_____
___ Ex. Bilderbox „Streitkultur“	24,00 Euro	_____
___ Ex. Bilderbox „Konfliktgeschichten“	18,00 Euro	_____
Gesamt	Euro	_____

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Zu den angegebenen Preisen werden anteilige Versandkosten berechnet. Mitglieder erhalten 20 % Rabatt auf den Warenwert. (Es gelten die AGBs des ift.)

Besuchen Sie unseren Shop im Internet: <http://www.shop.friedenspaedagogik.de>

Name: Mitglied: ja nein

Anschrift

Datum Unterschrift

Werden Sie Mitglied

Unterstützen Sie die Arbeit des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. durch Ihre Mitgliedschaft.

▲ Konstruktive Konfliktbearbeitung zu fördern ist eine der zentralen Aufgaben des Instituts. Hierzu werden Materialien erstellt, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen angeboten sowie Projekte initiiert und begleitet.

▲ Friedenspädagogik ist eine der großen Aufgaben unserer Zeit.

▲ Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende ermöglichen Sie die Arbeit des Instituts für Friedenspädagogik.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Der Mitgliedsbeitrag beträgt z.Z. jährlich 31,- Euro.)

Name: _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Beruf _____

Datum _____

Unterschrift _____

Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur Preisverleihung am 8. Mai 2004 in Tübingen

